

DAS DOGMA, DAS UNS AUF KURS HÄLT

Brief und Erklärung
der
Kongregation der
Söhne des Allerheiligsten Erlösers
Transalpine Redemptoristen

Wir nehmen unsere Zuflucht im
Unbefleckten Herzen Mariens,
unserer Mutter der immerwährenden Hilfe,
der Mittlerin aller Gnaden
und
Miterlöserin

De Maria nunquam satis

2. MAI 2026
HERZ-MARIÄ-SÜHNESAMSTAG
HL. ATHANASIUS

BRIEF UND ERKLÄRUNG

DAS DOGMA, DAS UNS AUF KURS HÄLT

Liebe Gläubige,

„Viele Hirten haben meinen Weinberg verheert, mein Erbteil zertreten, haben mein anmutiges Erbe zur öden Wüstenei gemacht. Sie haben es in Öde gewandelt, dass es um mich trauert; öde und wüste ist das ganze Land, weil niemand es zu Herzen nimmt.“ (Jeremias 12,10-11)

Wir schreiben Ihnen mit Bedauern über eine Situation, die einige von uns seit vielen Jahren belastet; Jahre des Beobachtens, Jahre des Gebets, Jahre der Hoffnung, dass sich das, was wir in den Strukturen der offiziellen Kirche sahen, irgendwie von selbst bessern würde. Dies ist nicht geschehen. Der Einfluss der Modernisten innerhalb der Strukturen und Hierarchie der offiziellen Kirche hat ein kritisches Ausmaß erreicht und ist beinahe allgegenwärtig. Das Problem ist nun viel gravierender und für alle deutlicher sichtbar.

Was ist also das Problem? Das Problem ist, wie schon Papst Pius X. warnte, dass die Strukturen der katholischen Kirche von Männern einer anderen, nichtkatholischen Religion unterwandert wurden.¹ Sie benutzen den katholischen Namen, sie nutzen katholische Gebäude, sie kennen die katholische Kultur. Äußerlich wirken sie wie Katholiken, doch sie bekennen nicht den katholischen Glauben, wie er über die Jahrhunderte gelehrt wurde. In Wirklichkeit wurden sie als Revolutionäre geformt, die sich den verurteilten freimaurerischen Irrlehren der Religionsfreiheit, der religiösen Gleichgültigkeit und des falschen Ökumenismus verschrieben haben. Ihre Infiltration hat der katholischen Religion eine tödliche Wunde zugefügt; sie haben eine große Abspaltung vom Mystischen Leibe herbeigeführt.² Wir müssen fest zur katholischen Kirche stehen und uns entschieden von ihrer getarnten Fälschung distanzieren.³

Die lange Infiltration ist abgeschlossen

Was wir heute erleben, ist nicht wie ein Sturm aus heiterem Himmel plötzlich beim II. Vatikanum entstanden. Es wurde über Generationen vorbereitet. Die Feinde der Kirche eroberten sie nicht von außen, sondern infiltrierten sie von innen.

Bereits 1901 enthüllte Pater Maignen,⁴ wie die Modernisten die Priesterseminare in Frankreich übernommen und ein geheimes Netzwerk aufgebaut hatten,⁵ welches, verteilt auf fünfzig Priesterseminare, fast eintausend Studenten umfasste.⁶ Als Papst Pius X. 1903 den Stuhl Petri bestieg, waren die Feinde der Kirche bereits auf ein besorgniserregendes Ausmaß verbreitet.⁷ Und was sagte uns jener heilige Papst im Jahre 1907? Er sagte uns die Wahrheit, die wir nun den Mut haben müssen, auf unsere Zeit anzuwenden:

„Die Anhänger des Irrtums sind nicht nur unter den offenen Feinden der Kirche zu suchen; sie lauern verborgen in ihrem eigenen Schoße und Herzen. Wir sprechen von vielen, die dem Priestertum selbst angehören und, indem sie Liebe zur Kirche vortäuschen, sich als Reformatoren der Kirche rühmen; und indem sie sich kühner zum Angriff formieren, attackieren sie alles, was im Werk Christi heilig ist. Sie legen die Axt nicht an die Zweige und Triebe, sondern an die Wurzel selbst, das heißt an den Glauben und seine tiefsten Fasern. Und nachdem sie diese Wurzel der Unsterblichkeit getroffen haben, vergiften sie den ganzen Baum.“⁸

Dies waren nicht die Worte eines Panikmachers. Dies waren die Worte eines Papstes, der die Dinge klar sah. Was erfuhr Papst Pius XI. im Jahre 1923, als er die Kardinäle bezüglich der Einberufung eines Allgemeinen Konzils konsultierte? Kardinal Billot⁹ riet davon ab, gerade wegen der Gefahr, dass das Konzil von den „schlimmsten Feinden der Kirche, den Modernisten, übernommen würde, die sich, wie gewisse Anzeichen zeigen, bereits darauf vorbereiten, die Revolution in der Kirche, ein neues 1789, herbeizuführen.“¹⁰

Er bezieht sich auf 1789, das Jahr der Französischen Revolution. Unsere spirituelle Französische Revolution fand statt. Sie fand auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil statt. Kardinal Suenens selbst gab es zu: „*Le Concile, c'est 1789 dans l'Église*“, „Das Konzil ist 1789 in der Kirche.“¹¹ Die Französische Revolution war das Werk der Freimaurerei. Ihre drei Schlagworte, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, wurden zu den drei großen Irrtümern des II. Vatikanum: Freiheit – Religionsfreiheit, Gleichheit – religiöse Gleichgültigkeit und Brüderlichkeit – falscher Ökumenismus.

Die tödliche Häresie des Indifferentismus

Wir bitten Sie eindringlich, sorgfältig und nachdenklich zu erwägen, was die Päpste über zweihundert Jahre lang vor dem II. Vatikanum gelehrt haben. Ab 1738 verurteilten sie in Enzyklika um Enzyklika die freimaurerische Häresie des Indifferentismus, die falsche Lehre, dass alle Religionen gleichermaßen Wege zum Heil seien und es keinen Unterschied mache, welcher Religion man angehöre.

Papst Gregor XVI. nannte diese Ansicht in *Mirari Vos* (1832) „verkehrt“ und „tödlich“. Er erklärte, dass diejenigen, die sie vertreten, „für immer zugrunde gehen werden, es sei denn, sie halten am katholischen Glauben in seiner Gänze und Unversehrtheit fest“.¹²

Papst Pius IX. nannte sie in *Qui Pluribus* (1846) „verkehrt“ und „schockierend“ und sagte, sie hebe jede Unterscheidung zwischen Tugend und Laster, Wahrheit und Irrtum auf.¹³

Papst Leo XIII. lehrte in *Humanum Genus* (1884), dass die Lehre der Freimaurerei, alle Religionen seien gleich, der „große Irrtum dieser Zeit“ sei, der geeignet sei, den Untergang jeglicher Form der Religion herbeizuführen, „insbesondere der katholischen Religion, die, da sie die einzige wahre ist, nicht ohne großes Unrecht als anderen Religionen gleichgestellt angesehen werden kann.“¹⁴

Insgesamt gibt es etwa 20 Enzykliken, die allein vor dem Indifferentismus und seiner tödlichen Richtung warnen, die von dieser freimaurerischen Philosophie inspiriert ist.

Und dann kam das II. Vatikanum. *Nostra Aetate* spricht von der „Betrachtung des göttlichen Geheimnisses“ im Hinduismus¹⁵ durch Mythen und philosophische Untersuchungen, vom Weg des Buddhismus zur „höchsten Erleuchtung“,¹⁶ von einem „tiefen religiösen Empfinden“, das bei verschiedenen Völkern zu finden sei. Liebe Brüder, dies sind keine katholischen Worte. Dies sind Ideen der Freimaurerei. Die Dokumente des II. Vatikanum verwerfen die Verurteilung des Indifferentismus und ignorieren die beständige Lehre der Kirche. Denn die „Betrachtung“ falscher Götter ist gewiss keine Hinwendung zum wahren Gott, sondern eine Hinwendung zu Dämonen, wie der Psalmist sagt: „Alle Götter der Heiden sind böse Geister.“

Wir können nicht mit denen zusammenarbeiten, die dies lehren. Wir können nicht so tun, als bestünde dieser Widerspruch nicht. Die Päpste vor dem II. Vatikanum verurteilten den Indifferentismus als tödliche Häresie. Die Prätendenten auf das Papsttum nach dem II. Vatikanum haben ihn übernommen, gefördert und danach gehandelt.

Die öffentlichen Beweise sind überwältigend

Wir müssen Sie nicht mit Geheimwissen überzeugen. Die Beweise sind öffentlich und unbestreitbar.

Wir haben gesehen, wie Johannes Paul II. den Koran küsste, ein Buch, das die Göttlichkeit Christi leugnet.¹⁷ Wir haben interreligiöse Treffen in Assisi erlebt, bei denen Heiden Seite an Seite mit Katholiken zu ihren Götzen beteten. Wir haben gesehen, wie der Pachamama-Götze in den Petersdom gebracht wurde. Wir haben das Dokument aus Abu Dhabi zur „menschlichen Brüderlichkeit“ gesehen, das von einer von Gott gewollten Vielfalt der Religionen spricht. Wir haben *Amoris Laetitia* und *Fiducia Supplicans* gesehen,¹⁸ Dokumente, die nur als ein Verrat am Sittengesetz bezeichnet werden können.

In Singapur hörten wir mit eigenen Ohren einen Mann, der behauptete, Stellvertreter Christi zu sein, Jugendlichen erklären: „Es gibt nur einen Gott, und Religionen sind wie Sprachen, Wege zu Gott. Manche Sikh, manche muslimisch, manche hinduistisch, manche christlich.“¹⁹

Unser Herr Jesus Christus sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, außer durch mich.“²⁰ Er sagte nicht: „Ich bin einer von vielen Wegen.“ Er sagte nicht: „Alle Religionen führen zum selben Gott.“ Er sagte die Wahrheit, und diese Wahrheit ist ausschließlich. Etwas anderes zu behaupten, bedeutet, unseren Herrn und sein heiliges Evangelium zu verleugnen.

Kürzlich sagte Leo XIV. den Führern heidnischer Religionen, dass sie ihre falschen Religionen nicht aufgeben müssten: „Mehr noch, wir gehen diesen Weg nicht, indem wir unseren eigenen Glauben aufgeben, sondern indem wir fest in ihm verankert bleiben.“²¹ Er nannte die Moschee in Algier „einen Ort, der ein Raum Gottes ist, einen göttlichen, heiligen Raum“.²²

Wenn ein Mann öffentlich religiöse Gleichgültigkeit lehrt, im direkten Widerspruch zur klaren Lehre Jesu Christi und der beständigen Lehre der Kirche, wenn er dies immer wieder tut, schriftlich, in Taten und Worten; im internationalen Fernsehen; im Schweigen der Kardinäle und Bischöfe; und alle, die ihm zuhören wollen, dazu ermutigt, seinem Weg zu folgen; und sich mit Schamaninnen fotografieren lässt, die ihre Götter über ihn anrufen:²³ Was sollen wir dann tun? Der heilige Alfons von Liguori,²⁴ ein Kirchenlehrer, lehrt, dass ein häretischer Papst sein Amt verliert, sobald er seine Häresie auch nur einmal öffentlich bekennt. Dies ist keine Ansichtssache, sondern göttlichen Rechts. Ein Häretiker kann nicht Oberhaupt der Kirche sein, denn durch seine Häresie, seinen Glaubensabfall, seine öffentlichen Äußerungen, hat er sich vom Leib Christi getrennt. Und alle, die schweigen, stimmen zu. Wir können diesem Wahnsinn nicht zustimmen.

Das Dogma, das uns auf Kurs hält

Das Erste Vatikanische Konzil spendete uns ein durchdringendes Licht, durch das wir in dieser Dunkelheit klar sehen können. Es definierte nicht nur die Unfehlbarkeit des Papstes in seinem feierlichen Lehramt, sondern erklärte auch: „Dieser Stuhl Petri bleibt stets von jeglichem Irrtum unbeeinträchtigt.“²⁵

Denken Sie sorgfältig darüber nach, was das bedeutet. Gott, die unfehlbare Wahrheit, die weder täuschen noch getäuscht werden kann, hat der Kirche offenbart, dass der Stuhl des heiligen Petrus *stets von jeglichem Irrtum unbeeinträchtigt bleibt*. Dies ist ein Glaubensartikel. Sollte der Stuhl Petri einen Irrtum lehren, so ist derjenige, der diesen Irrtum lehrt, zweifelsfrei kein katholischer Papst. Und wenn er kein katholischer Papst ist, so ist er überhaupt kein Papst.

Diese Schlussfolgerung ist uns nicht leichtgefallen. Sie ist bereits Jahre zu spät gekommen. Es ist eine Schlussfolgerung, die uns der Glaube selbst aufzwingt.²⁶ Es ist Gottes Vorsehung, dass die Kirche Folgendes erklärt hat: „Dieser Stuhl Petri bleibt stets von jeglichem Irrtum unbeeinträchtigt.“ Ein Satz. Ein Lichtstrahl zur Unterscheidung in dieser Dunkelheit: Die Päpste vor dem II. Vatikanum lehrten die Wahrheit. Die Prätendenten nach dem II. Vatikanum lehren den Irrtum. Da gibt es nichts zu beschönigen. Wenn Gleichgültigkeit Häresie und Irrtum ist, können all jene, die sie lehren, keine legitimen Nachfolger Petri sein.

Wir fällen kein kanonisches Urteil – das kann nur die Kirche. Doch wir fällen ein Urteil aus dem Glauben und praktischer Notwendigkeit.²⁷ Wir müssen uns entscheiden, wem wir folgen wollen. Werden wir den Päpsten folgen, die den Glauben kompromisslos verkündet haben, oder denjenigen, die die Gläubigen in den Abgrund des Indifferentismus geführt haben?

Kooperation und Kompromiss

Die Schlussfolgerung ist klar: Wir können nicht mit denen zusammenarbeiten, die sich als katholisch bezeichnen, aber immer tiefer in die Apostasie versinken.²⁸ Kein Katholik kann das.²⁹ Die Piraten haben das Schiff Petri geentert; an Deck ist kein Platz mehr für uns. Wir müssen zum hohen Mast hinaufklettern, um uns in Sicherheit zu bringen; dort am Querbalken hängt unser gekreuzigter Herr. Nur in seiner offenen Seite finden wir Schutz: Verbirg uns in Deinen Wunden, lass uns niemals von Dir getrennt sein.

Hier ist eine einfache Wahrheit: Wir sehen, wie die Kirche, der heilige Weinberg, von internen Feinden verwüstet wird. Es ist zu einem Punkt gekommen, an dem es uns unmöglich ist, dem Einfluss der falschen Kirche des II. Vatikanum zu entgehen. Wenn modernistische Bischöfe, Priester und Laien um uns herum glauben, dass diese falsche Richtung von Gott gewollt ist, wenn sie religiöse Gleichgültigkeit für erstrebenswert halten, wenn für sie Ökumenismus die Gleichbehandlung von Irrtum und Wahrheit ist, wenn sie glauben, der Papst könnte segnen, was Gott verboten hat, und viele andere Gräueltaten, dann können wir uns ihnen nicht anschließen, ohne selbst in große Gefahr zu geraten, den Glauben zu verlieren. Es ist uns verboten, unseren Glauben zu gefährden.

Der heilige Paulus fragte: „Wie kann sich das Licht mit der Finsternis vereinigen? Wie stimmt Christus mit Belial überein?“³⁰ Die Antwort lautet: Überhaupt nicht. Es kann keine Zusammenarbeit geben zwischen denen, die bekennen, dass Jesus Christus, die zweite Person der Heiligen Dreifaltigkeit, wahrer Gott und wahrer Mensch, der einzige Weg zum Heil ist, und denen, die lehren, dass alle Religionen zu demselben Gott führen. Es kann keine Zusammenarbeit geben zwischen denen, die das Sittengesetz hochhalten, und denen, die das in sich Böse segnen. Es kann keine Zusammenarbeit geben zwischen denen, die die traditionelle Messe feiern, und denen, die uns eine Liturgie gegeben haben, die darauf abzielt, den Glauben aus den Herzen der Gläubigen zu verdrängen.

Wir müssen voranschreiten. Wir müssen jede Zusammenarbeit mit denen beenden, die den Glauben und damit die Kirche verlassen haben. Wir müssen die modernistische Hierarchie, das falsche Zweite Vatikanische Konzil und die falsche Lehre, die sich als Katholizismus tarnt, ablehnen.³¹ Es handelt sich hierbei in Wirklichkeit um die alte Häresie des Indifferentismus in modernem Gewand. Der heilige Hieronymus schrieb um 379 n. Chr., als er die Ablehnung des Nicäischen Glaubensbekenntnisses beklagte: „Die ganze Welt stöhnte und war erstaunt, sich als arianisch wiederzufinden.“ Das Böse hatte den größten Teil der Kirche und der Welt ergriffen. Heute würde er schreiben: „Die ganze Welt stöhnt und ist erstaunt, sich selbst als modernistisch wiederzufinden.“ Doch leider ist unter den Gläubigen noch wenig Stöhnen zu hören, während die Siegesrufe der Revolution von 1789 über die alten katholischen Strukturen schallen.

Was das für uns in der Praxis bedeutet

Lassen Sie uns klarstellen, was wir sagen und was wir nicht sagen.

Wir sagen nicht, dass wir die katholische Kirche verlassen sollten. Die katholische Kirche ist die Arche des Heils, der mystische Leib Christi, die makellose Braut. An ihr halten wir mit aller Kraft fest.

Wir müssen jedoch anerkennen, dass die institutionellen Strukturen, die behaupten, die katholische Kirche zu sein, unterwandert wurden. Die Männer, die die Ämter bekleiden, gehören der modernistischen Religion an und nicht der katholischen Kirche. Die Lehren, die sie verkünden, sind gefährlich. Die von ihnen reformierten Sakramente sind

von zweifelhafter Gültigkeit und weichen von der katholischen Lehre ab. Wir können uns ihnen nicht guten Gewissens unterwerfen.

Deshalb müssen wir tun, was Katholiken in Krisenzeiten immer getan haben: Wir müssen am Glauben festhalten, wie er seit jeher gelehrt wurde. Wir dürfen denen, die vom Glauben abgefallen sind, keine rechtliche Anerkennung gewähren, einschließlich Leo XIV. und seiner Bischöfe. Sie müssen Priester finden, die die traditionelle Messe feiern, den traditionellen Glauben lehren und die Irrlehren des Indifferentismus, des Ökumenismus und des Modernismus ablehnen. Mit anderen Worten: Priester, die nicht mit der konziliaren Apostasie in Gemeinschaft stehen. Wir müssen Gemeinschaften von Gläubigen bilden, die sich gegenseitig darin unterstützen, den katholischen Glauben in seiner Fülle zu leben.

Wir arbeiten und beten für ein Unvollkommenes Allgemeines Konzil, eine Versammlung aller katholischen Bischöfe der Welt, die den wahren Glauben bewahrt haben. Ein solches Konzil könnte über den Status der gegenwärtigen Prätendenten auf das Papsttum entscheiden und die Ordnung in der Kirche wiederherstellen. Bis zu diesem Tag, der noch Jahre entfernt sein mag, müssen wir uns vom Lehramt der heiligen Päpste leiten lassen, die den einen wahren Glauben stets in seiner Unversehrtheit und Reinheit verkündet haben.

Dem Glauben unserer Väter treu

Liebe Gläubige, fürchten Sie sich nicht. Wir leben in der katastrophalsten Zeit, die die Kirche je erlebt hat. Doch Christus hat verheißen, dass die Pforten der Hölle seine Kirche nicht überwältigen werden. Sie haben sie nicht überwältigt. Sie werden sie nicht überwältigen. Die Kirche besteht fort in den Bischöfen, Priestern und Gläubigen, die den Glauben bewahren; in denen, die an der traditionellen Messe und den Sakramenten festhalten; in den Herzen derer, die sich weigern, sich vor den Götzen dieser Zeit zu verneigen und die Gemeinschaft mit denen zu akzeptieren, die vom Glauben abgefallen sind.

Dennoch hat das Einstehen für die Wahrheit seinen Preis. Wir müssen damit rechnen, gemieden zu werden. Wir müssen damit rechnen, als Schismatiker, Exkommunizierte oder Radikale bezeichnet zu werden. Wir müssen damit rechnen, Freunde, Positionen und unseren Ruf zu verlieren. Viele haben diese Leiden vor uns ertragen und uns den Weg der Geduld und Langmut gezeigt. Doch wir dürfen den Glauben nicht verlieren. Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, aber an seiner Seele Schaden litte?

Lasst uns an Christus festhalten; gestern, heute und in Ewigkeit derselbe. Lasst uns an seiner Mutter festhalten, der Miterlöserin und Mittlerin aller Gnaden: Denn ein Kind Mariens kann niemals verloren gehen. Lasst uns zur Muttergottes um die Gnade der Beharrlichkeit beten, damit wir den Glauben unserer Väter bewahren und die Gnade empfangen, darin zu sterben. Amen.

ERKLÄRUNG ZUM ZUSTAND DER KIRCHE

Präambel

Die Kirche liegt verwüstet da. Seelen trauern um unseren Herrn. Die Verwüstung wird andauern, bis jeder Mensch den Grund dafür erwägt und mit Gottes Gnade die Realität annimmt, der er sich gegenüber sieht.

Artikel I: Die Infiltration von Feinden innerhalb der Kirche

Angesichts dessen, dass ab 1899 eine Unterwanderung der Priesterseminare und des Priestertums durch modernistische Strömungen dokumentiert wurde;

Angesichts dessen, dass Papst Pius X. 1907 in *Pascendi Dominici Gregis* erklärte, dass die Feinde des Kreuzes Christi im „Schoße und Herzen“ der Kirche verborgen liegen,³² auch innerhalb des Priestertums selbst, wo Liebe zur Kirche vorgetäuscht wird, während der Glaube verfälscht wird;

Angesichts dessen, dass Papst Pius X. im Jahre 1910 in *Notre Charge Apostolique*³³ die „große Apostasiebewegung, die in jedem Land organisiert wird, um eine Eine-Welt-Kirche zu errichten, die weder Dogmen noch Hierarchie haben soll“ verurteilte;

Angesichts dessen, dass Papst Pius XI. im Jahre 1923 die Kardinäle bezüglich eines Allgemeinen Konzils konsultierte, und Kardinal Billot davon abriet, da die Gefahr bestand, dass Modernisten es an sich reißen und „die Revolution in der Kirche, ein neues 1789, herbeiführen“ würden;

Angesichts dessen, dass die kommunistische Agentin Bella Dodd³⁴, die sich später bekehrte, zugab, dass sie und andere in den 1930er Jahren 1.100 bis 1.200 Männer in das Priesteramt einführten, um die Kirche von innen heraus zu zerstören;

Artikel II: Freimaurerei und die Häresie des Indifferentismus

Angesichts dessen, dass die Päpste ab 1738 konsequent gegen die Freimaurerei vorgehen³⁵ und ihre häretische Philosophie des Indifferentismus, die falsche Lehre, dass alle Religionen gleichermaßen Wege zur Erlösung seien;

Angesichts dessen, dass die *Anweisung der Alta Vendita*³⁶ (1817), von der päpstlichen Polizei beschlagnahmt und von den Päpsten Gregor XVI., Pius IX. und Leo XIII. bekämpft, den Freimaurerplan zur Korruption des Klerus von innen heraus skizzierte und erklärte: „Ihr werdet eine Revolution in Tiara und Chormantel gefischt haben, die mit Kreuz und Fahne marschiert“;

Angesichts dessen, dass die Päpste Clemens XII. (1738) und Pius VII. (1814,³⁷ 1821³⁸), Leo XII. (1824³⁹), Gregor XVI. (1832⁴⁰), Pius IX. (1846,⁴¹ 1863,⁴² 1864⁴³), Leo XIII. (1884⁴⁴) und Pius XI. (1928⁴⁵) alle den Indifferentismus aufs Schärfste verurteilten und seine Befürworter „Wahnsinnige“,⁴⁶ „verdorben“,⁴⁷ „Giftmörder“⁴⁸ und „Feinde der Kirche“⁴⁹ nannten;

Angesichts dessen, dass der *Syllabus der Irrtümer* (1864⁵⁰), der an *Quanta cura* angehängt wurde, sich auf die päpstliche Unfehlbarkeit berief, als er die Behauptungen verurteilte, dass jede Religion zum Heil führen könne und dass der Protestantismus eine ebenso wohlgefällige Form der christlichen Religion sei;

Artikel III: Das Zweite Vatikanische Konzil und seine Folgen

Angesichts dessen, dass das II. Vatikanum *Nostra Aetate*, *Unitatis Redintegratio* und *Dignitatis Humanae* verabschiedete, welche religiösen Indifferentismus, falschen Ökumenismus und Religionsfreiheit lehren; Prinzipien, die Kardinal Suenens als „1789 in der Kirche“ bezeichnete,⁵¹ während die Französische Revolution das Werk der Freimaurerei ist;

Angesichts dessen, dass diese Lehren im direkten Widerspruch zum beständigen Lehramt der Päpste vor dem II. Vatikanum stehen;

Angesichts dessen, dass die Papstpräbendaten Paul VI., Johannes Paul II., Benedikt XVI., Franziskus und Leo XIV. sich an Handlungen beteiligt haben, die den Indifferentismus verkörpern: ein Papst, der den Koran küsst, interreligiöse Treffen in Assisi, die Pachamama-Kontroverse und die öffentliche Lehre in Singapur: „Alle Religionen sind Wege zu Gott“;

Artikel IV: Das Dogma als Licht der Unterscheidung

Angesichts dessen, dass das Erste Vatikanische Konzil (1870) Folgendes definierte und erklärte: „Dieser Stuhl des heiligen Petrus bleibt stets von jeglichem Irrtum unbeeinträchtigt.“ (Denzinger 1836);

Angesichts dessen, dass Gott, der die unfehlbare Wahrheit ist, offenbart hat, dass der Stuhl Petri frei von Irrtum bleibt;

Angesichts dessen, dass, wenn der Stuhl Petri denn einen Irrtum lehren würde, dann derjenige, der diesen Irrtum lehrt, ohne jeden Zweifel kein katholischer Papst ist; und wenn er kein katholischer Papst ist, dann überhaupt kein Papst ist;

Angesichts dessen, dass die Lehre der Päpste vor dem II. Vatikanum über Indifferentismus, Religionsfreiheit und Ökumenismus die authentische, unveränderliche Lehre des katholischen Glaubens ist;

Angesichts dessen, dass Paul VI., Johannes Paul II., Benedikt XVI., Franziskus und Leo XIV. den Päpsten vor dem II. Vatikanum widersprochen haben, was zu dem logischen Schluss führt – nicht zu einem kanonischen Urteil, sondern einer durch den Glauben geforderten Schlussfolgerung – dass diese Männer nicht vom Stuhl Petri lehrten, denn *der Stuhl Petri bleibt stets von jeglichem Irrtum unbeeinträchtigt*;

Angesichts dessen, dass Papst Pius IX. erklärte, dass der Widerstand gegen einen wahren Papst nicht nur in Glaubens- und Sittenfragen, sondern auch in Disziplinarangelegenheiten ein Akt des Schismas sei: „Ehrwürdige Brüder und geliebte Söhne, es geht darum, die Macht (dieses Stuhls) auch über eure Kirchen anzuerkennen, nicht nur in Glaubensfragen, sondern auch in Disziplinarangelegenheiten. Wer dies leugnet, ist ein Ketzer; wer dies anerkennt und sich hartnäckig weigert, zu gehorchen, ist des Anathems würdig.“⁵² Damit lehrt die Kirche, dass die traditionalistische Praxis, einen Mann als Papst anzuerkennen und seine Lehren zu leugnen oder sich ihnen zu widersetzen, ein schwerwiegender Irrtum ist, der das Anathem verdient;

Artikel V: Die gegenwärtige Krise

Angesichts dessen, dass *Amoris Laetitia* im Jahre 2016, das Abu Dhabi-Dokument zur menschlichen Brüderlichkeit im Jahre 2019 und *Fiducia Supplicans* im Jahre 2023 (öffentlich abgelehnt) einen schweren Skandal verursacht haben;

Angesichts dessen, dass der Prätendent in Singapur mit eigenen Worten lehrte, dass alle Religionen lediglich wie verschiedene Sprachen seien, die zu dem gleichen Gott führen;

Angesichts dessen, dass der heilige Alfons und die Kirchenlehrer lehren, dass ein häretischer Papst sein Amt verliert, wenn er seine Häresie äußerlich offenbart;⁵³

Angesichts dessen, dass sich keine Kardinäle oder Bischöfe der konziliar-synodalen Kirche geäußert oder den Kirchenlehrern, Päpsten⁵⁴ und den Theologen⁵⁵ gefolgt sind durch Darlegung der gravierenden Probleme mit dem Prätendenten auf den Stuhl Petri;

Erklärung und Schlussfolgerung

Daher erklären wir:

1. Die Kirche ist mindestens seit der Zeit von Papst Gregor XVI. von Feinden unterwandert worden.
2. Die freimaurerische Häresie des Indifferentismus, die von den Päpsten über 200 Jahre lang vor dem II. Vatikanum bekämpft wurde, wurde auf dem II. Vatikanum eindeutig durch die falsche Autorität falscher Kirchenmänner gelehrt.
3. Die Papstprätendenten von Paul VI. bis Leo XIV. lehrten und handelten in eklatantem Widerspruch zu den unbestreitbar katholischen Päpsten vor dem II. Vatikanum.
4. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil haben die vermeintlichen Päpste eine spirituelle Katastrophe größten vorstellbaren Ausmaßes verursacht.
5. Die neuen dogmatischen, moralischen, liturgischen und disziplinarischen Entscheidungen seit dem II. Vatikanum können nicht akzeptiert werden, da sie den Vorherigen widersprechen.
6. Die Annahme der falschen Lehre des II. Vatikanum trennt uns von der katholischen Kirche.
7. Ein Katholik kann einen Mann nicht als Stellvertreter Christi anerkennen und sich seinen Lehren in Fragen des Glaubens und der Moral widersetzen, noch kann er sich seinen Anordnungen in Fragen der Disziplin und der Liturgie entziehen.

Deshalb wünschen wir uns ein Unvollkommenes Allgemeines Konzil, eine Versammlung aller katholischen Bischöfe der Welt, die den wahren Glauben bewahrt haben, um über den Status des gegenwärtigen Papstprätendenten Leo XIV. und über den Status seiner Vorgänger in der Konzilskirche zu entscheiden.

Und solange ein solches Unvollkommenes Allgemeines Konzil nicht einberufen und seine Untersuchungen nicht abgeschlossen sind und solange keine päpstlichen Klarstellungen erfolgen, können wir die gegenwärtigen Prätendenten auf das Papsttum seit der Zeit des Zweiten Vatikanischen Konzils nicht anerkennen.

Wir wiederholen, was wir in unserem *Offenen Brief* gesagt haben, nämlich: Es war ein großer Fehler von uns, anzunehmen, die Hierarchie des *Novus Ordo* sei katholisch genug, um uns ihr unterstellen zu können. Dieser Irrtum war die Folge von fast 20 Jahren, in denen wir die nichtkatholische Haltung eingenommen hatten, diejenigen zwar anzuerkennen, die wir für die Autoritäten der Kirche hielten, ihnen aber Widerstand zu leisten. Schon früher hätten wir erkennen müssen, dass es unmöglich ist, diese Männer anzuerkennen, die ein anderes Evangelium predigen als das Evangelium unseres Herrn, das uns von den Aposteln unverändert überliefert wurde. Denn mit unserer „Versöhnung“ im Jahr 2008 gerieten wir in eine Lage, in der wir, obwohl wir sie anerkannten und uns mit ihnen versöhnten, aus Glaubensgründen weiterhin gezwungen waren, den konziliaren Autoritäten Widerstand zu leisten, wenn auch auf andere Weise. Die Zerstörer des Glaubens anzuerkennen und sich ihnen irgendwie zu unterwerfen, ist unmöglich und gefährdet den eigenen Glauben.

Unser Statement ist neu. Unsere Sichtweise hat sich geändert. Doch unser Glaube ist unverändert. Im Festhalten am wahren Glauben unserer Väter werden wir weiterhin die wahre Messe feiern. Wir werden den wahren Gott anbeten.

Und wir werden uns für ein Unvollkommenes Allgemeines Konzil einsetzen, um den Triumph der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche Christi herbeizuführen.

Und deshalb berichtigen wir all dies vor der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, dem einzig wahren Gott, Vater, Sohn und Heiligen Geist, vor unserem Herrn und Gott Jesus Christus, der zweiten Person der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, vor der Allerseligsten Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Alfons und dem gesamten himmlischen Hof, vor der leidenden Kirche in den Flammen des Fegefeuers und der streitenden Kirche auf Erden, soweit es in unserer Macht steht.

Und von nun an beabsichtigen wir, mit all jenen Katholiken⁵⁶ zusammenzuarbeiten, die das Ausmaß des Problems erkennen und bereit sind, auf eine Lösung der schweren Krise hinzuwirken, die die Spitze der Kirche heute heimsucht.

Wir halten am Lehramt der katholischen Päpste vor dem Zweiten Vatikanum fest, nach dem Beispiel der Heiligen und unserer Väter, die jetzt in Herrlichkeit herrschen.

Jesus Christus gestern und heute, derselbe auch in Ewigkeit.
Jesus Christus heri, et hodie: ipse et in saecula.

Unterschriften:

Fr. Michael Mary F.S.S.R.

P. Michael Mary, F.S.S.R.

Fr. Anthony Mary, F.S.S.R.

P. Anthony Mary, F.S.S.R.

Br. Nicodemus Mary, F.S.S.R.

Br. Nicodemus Mary, F.S.S.R.

Br. Paul Mary, F.S.S.R.

Br. Paul Mary, F.S.S.R.

Br. Dominic Mary, F.S.S.R.

Br. Dominic Mary, F.S.S.R.

Fr. Magdala Maria, F.S.S.R.

P. Magdala Maria, F.S.S.R.

Fr. Martin Mary, F.S.S.R.

P. Martin Mary, F.S.S.R.

Br. Xavier Maria, F.S.S.R.

Br. Xavier Maria, F.S.S.R.

Br. Alfonso Maria, F.S.S.R.

Br. Alfonso Maria, F.S.S.R.

Fr. Seelos Maria, F.S.S.R.

P. Seelos Maria, F.S.S.R.

Fr. Celestine Maria, F.S.S.R.

P. Celestine Maria, F.S.S.R.

Br. Raphael Maria, F.S.S.R.

Br. Raphael Maria, F.S.S.R.

Br. Maksymilian Maria, F.S.S.R.

Br. Maksymilian Maria, F.S.S.R.

Br. Charles-Marie, F.S.S.R.

Br. Charles-Marie, F.S.S.R.

Br. Damasus Maria, F.S.S.R.

Br. Damasus Maria, F.S.S.R.

Br. Bogumił Maria, F.S.S.R.

Br. Bogumił Maria, F.S.S.R.

Br. Francisco Maria, F.S.S.R.

Br. Francisco Maria, F.S.S.R.

Br. Ernest Mary, F.S.S.R.

Br. Ernest Mary, F.S.S.R.

Br. Hyacinth Maria, F.S.S.R.

Br. Hyacinth Maria, F.S.S.R.

Br. Gabriel Maria, F.S.S.R.

Br. Gabriel Maria, F.S.S.R.

Br. Dysmas Maria, F.S.S.R.

Br. Dysmas Maria, F.S.S.R.

Br George Marie, F.S.S.R.

Br. George Marie, F.S.S.R.

Br. Gerardo

Br. Gerardo

Br Aloysius Maria.

Br. Aloysius Maria

Br Mercurius

Br. Mercurius

Br Zacchaeus Maria

Br. Zacchaeus Maria

Br. Marco Vignio Rijna.

Br. Marco

Br Aidan

Br. Aidan

**ENDNOTEN,
DIE UNBEDINGT ZU LESEN SIND**

¹ **1907: Pius X**, Enzyklika *Pascendi Dominici Gregis*

(Der Papst lehrt, dass die Modernisten die gefährlichsten Feinde der katholischen Kirche sind, Männer, die tief in den Kirchenstrukturen verankert sind, in den höchsten Positionen. Sie tarnen sich als „Katholiken“, spielen vor, „katholisch“ zu sein, und sind doch darauf aus, den katholischen Glauben zu zerstören.)

„... Dennoch muss man zugeben, dass die Zahl der Feinde des Kreuzes Christi in diesen letzten Tagen überaus zugenommen hat. Sie streben mit völlig neuen und raffinierten Mitteln danach, die Lebenskraft der Kirche zu zerstören und, wenn möglich, das Reich Christi selbst gänzlich zu vernichten.“

„... Obwohl sie selbst erstaunt sind, kann sich niemand wundern, dass Wir solche Männer zu den Feinden der Kirche zählen... Und wahrlich, er irrt nicht, wenn er sie für **die schädlichsten aller Widersacher der Kirche** hält... Die Gefahr ist beinahe **in den Adern und im Herzen der Kirche** gegenwärtig... Weiterhin ist niemand geschickter, niemand gerissener als sie im Einsatz tausender schädlicher Künste; denn **sie spielen die Rollen von Rationalisten und Katholiken**... **... Zuerst erwiesen wir ihnen Güte als Unseren Kindern**, dann behandelten Wir sie streng, und schließlich sahen Wir uns, wenn auch mit großem Widerwillen, gezwungen, sie öffentlich zu rügen. Aber ihr wisst, ehrwürdige Brüder, wie fruchtlos Unser Handeln war. **Sie neigten ihr Haupt für einen Augenblick, doch bald erhoben sie es arroganter denn je**. Wäre es eine Angelegenheit, die nur sie betrifft, hätten Wir vielleicht darüber hinweggesehen: aber **die Sicherheit des katholischen Namens steht auf dem Spiel**. Deshalb, da es ein Verbrechen wäre, es länger aufrechtzuerhalten, müssen Wir nun das Schweigen brechen, **jene Männer, die diese üble Verkleidung angenommen haben**, vor der gesamten Kirche in ihrem wahren Wesen zu entlarven.“

(Feinde in übler Verkleidung wurden von unserem Herrn als Wölfe im Schafspelz bezeichnet: Sie kommen zu euch in Schafspelz, inwendig aber sind sie reisende Wölfe. [Mt 7,15] Heute sind sie die Besatzungsmächte, die die Kirche unter ihre Kontrolle gebracht haben, ein Heer eines feindlichen Fürsten, das mit völlig neuen und raffinierten Mitteln danach strebt, die Lebenskraft der Kirche zu zerstören und, wenn möglich, das Reich Christi selbst gänzlich zu vernichten. Der Leser bete inständig um das Licht des Glaubens, damit er versteht, was der Papst 1907 lehrte.)

² **2026: Hinweis**

Welche den Anschein des Großen Glaubensabfalls erweckt, der von vielen Mystikern prophezeit wurde.

³ **1899: Leo XIII.**, Enzyklika *Depuis le jour*

„Angesichts der vereinten Bemühungen von Unglaube und Ketzerei, den katholischen Glauben zu zerstören, wäre es ein wahres Verbrechen, wenn der Klerus zögerlich und untätig bliebe. Inmitten solch einer großen Flut von Irrtümern und der Meinungsverschiedenheit kann er in seiner Mission, das angegriffene Dogma, die verpöhlte Moral und die so oft missverstandene Gerechtigkeit zu verteidigen, nicht scheitern. Es ist Aufgabe des Klerus, sich gegen eindringende Irrtümer und gegen die sich verbergende Ketzerei zu stellen.“

⁴ **1901: Pater Charles Maignen (1858–1937)** war ein bedeutender französischer Theologe, Autor und Verfechter des integralen Katholizismus, der um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert seine Schriften nutzte, um den Liberalismus innerhalb der Kirche zu bekämpfen. In dieser Zeit, insbesondere um 1900–1903, war *La Vérité française* eine dezidiert konservative, antimodernistische Stimme in der französischen Kirche, die sich für traditionelle Prinzipien in der religiösen Wissenschaft und im politischen Handeln einsetzte.

⁵ **1901: Geheime Netzwerke von Seminaren**

Der „Modernismus“ gewann in den Priesterseminaren an Boden und organisierte sich dort im Verborgenen. 1901 veröffentlichte Abbé Maignen in *La Vérité Française* eine Artikelserie, in der er eine geheime Organisation anprangerte, der „etwa fünfzig Seminare angehören und die fast tausend Studenten zählt“. Neben vertraulicher Korrespondenz wurden die Seminaristen ermutigt, die modernistischen Zeitungen *La Justice Sociale* und *La Voix du Siècle* zu lesen, die ihnen zu einem geringen Preis zugesandt wurden. Der Bischof von Quimper, der sich über die gewährten Möglichkeiten zum Lesen dieser beiden Zeitungen, die „der kirchlichen Disziplin schaden“, besorgt zeigte, erhielt von Abbé Naudet als einzige Antwort ein kostenloses dreimonatiges Abonnement von *La Justice Sociale* für jeden neu geweihten Priester, der ihm lediglich seine Visitenkarte mit den Worten „Neuer Priester“ zukommen lassen würde.

„Seien wir ehrlich genug“, schrieb Abbé Fontaine, „das Übel sitzt in unseren Priesterseminaren ... Erinnern wir uns an *Les Chaines* und andere kleine, im Geheimen publizierte Zeitschriften, die vor einigen Jahren in den Priesterseminaren ohne Wissen der Direktoren kursierten. Man versichert uns, dass diese durch mehr oder weniger okkulte Studienkreise ersetzt wurden, in denen die aktuell modischen Themen diskutiert werden. Dort wird eine Art esoterischer Lehre verbreitet, die indirekt gefördert

wird ... Diese jungen Männer erhalten Zeitschriften, Zeitungen und Bücher, die ihre fortschrittlichsten Ansichten bestätigen. Sie halten sich für eine intellektuelle Elite, die in einer erhabenen Atmosphäre lebt, die den gewöhnlichen Menschen um sie herum verschlossen bleibt. Die Ferien nutzen sie, um diese heimlich erworbenen Vorstellungen weiterzuentwickeln, die sich stark von denen in ihren theologischen oder biblischen Lehrbüchern unterscheiden.“
(Ploncard d'Assac, Jacques, *L'Eglise Occupée*, Éditions de Chiré, 1975, S. 227)
(Die Situation in Frankreich ist nur ein Beispiel. Solch eine Infiltration war weit verbreitet.)

⁶ **1902: Bischof Turinaz, Bischof von Nancy und Toul**, *Les Périls de la Foi et de la Discipline dans l'Église de France À L'Heure Présente*

„Ich bin zutiefst überzeugt, dass die größten Gefahren für die Kirche Frankreichs in dieser Stunde nicht von außen kommen. Sie gehen nicht von den Prüfungen aus, die uns die Feinde Gottes auferlegen und weiterhin auferlegen werden, so schwerwiegend und schmerzhaft diese Prüfungen auch sein mögen. Die Kirche Frankreichs hat ebenso grausame Prüfungen erlitten und über sie triumphiert. Unsere größten Gefahren gehen von falschen oder gefährlichen Lehren aus, die den Glauben selbst direkt oder indirekt angreifen, von Versuchen, die die Disziplin untergraben, Spaltung und Rebellion unter den Geistlichen säen und den Geist und die Ausbildung von Seminaristen und jungen Priestern auf bedauerliche Weise verändern.“

„Wenn das Licht der Welt erlischt und verschwindet, wenn das Salz der Erde seinen Geschmack verliert und mit Füßen getreten wird, wer wird dann die Völker leiten und heiligen? Wenn der Klerus, gespalten, seine Führer verlässt, wie wird er den schrecklichen Angriffen der Feinde der Kirche widerstehen? Wenn die Säulen des Tempels wanken, kann er im Sturm bestehen bleiben? Wenn der Glaube in den Seelen der Priester erschüttert und ausgelöscht wird, kann er dann siegreich und triumphierend sein? *Haec est Victoria quae vincit mundum fides nostra* – „Dies ist der Sieg, der die Welt überwindet, unser Glaube.““

⁷ **Beispiel für das Denken der Modernisten in der Zeit vor Papst Pius X.**

1845: Kardinal Bernetti, *Staatssekretär von Gregor XVI.*

„Der Papst und die Regierung suchen nach einem Heilmittel für das Übel, einem Ausweg aus der Seuche; beides breitet sich aus, ohne dass irgendjemand den Lauf dieses unbekanntes Stroms aufhalten kann. Undurchsichtige und geheimnisvolle Dinge rühren sich um uns herum. Unsere jungen Geistlichen sind von liberalen Lehren durchdrungen und haben sie sich von der falschen Seite zu eigen gemacht. Sie sind Priester, aber sie streben danach, Menschen zu werden, und es ist unerhört, dass sie katholischen Glauben und Exzesse unter diesem Titel ‚Mensch‘ vermischen, den sie mit grotesker Nachdrücklichkeit vertreten... Die meisten von ihnen geben Vorschlägen nach, aus denen unweigerlich große Krisen für die Kirche entstehen werden.“

1898: Pater Pierre Dabry in der Zeitung *Le Peuple Français* (über den Kongress von Reims anlässlich des 1400. Jahrestages der Taufe ChlodwigS):

„Könnte es nicht eine Pilgerreise von Priestern geben, die sich als Menschen taufen lassen würden...?“

1899: Annales de Philosophie Chrétienne

„Die Stunde ist gekommen für den modernen Menschen, nachdem er heidnischer Mensch und dann christlicher Mensch war, mit Hilfe beider zum Menschen in höchstem Maße zu werden, um sich eine eigene Lehre zu schaffen, indem er mit der einen Hand aus dem Heidentum und mit der anderen aus dem Christentum schöpft.“

(Der Fokus auf „Mensch“ findet sich auch in der Enzyklika *Redemptor Hominis* von Johannes Paul II., in der das Wort „Mensch“ 99 Mal wiederholt wird.)

⁸ **1907: Pius X.**, Enzyklika *Pascendi Dominici Gregis*

„Das uns von Gott anvertraute Amt, die Herde des Herrn zu weiden, hat von Christus insbesondere die Pflicht erhalten, das den Heiligen überlieferte Glaubensgut mit größter Wachsamkeit zu bewahren und die profanen Neuerungen der Worte und die Widersprüche des fälschlich so genannten Wissens zurückzuweisen. Es gab nie eine Zeit, in der diese Wachsamkeit des obersten Hirten für die katholische Gemeinde nicht notwendig war; denn aufgrund der Bemühungen des Feindes der Menschheit hat es nie an Männern gemangelt, „die Verkehrtes reden“ (Apg 20,30), an „Schwätzern und Verführern“ (Tit 1,10), die „irren und führen in Irrtum“ (2 Tim 3,13). Dennoch muss man bekennen, dass die Zahl der Feinde des Kreuzes Christi in diesen letzten Tagen überaus zugenommen hat. Sie streben mit völlig neuen und raffinierten Methoden danach, die Lebenskraft der Kirche zu zerstören und, wenn möglich, das Reich Christi selbst gänzlich zu vernichten. Deshalb dürfen Wir nicht länger schweigen, damit es nicht so aussieht, als ob Wir in Unserer heiligsten Pflicht versagt hätten und damit die Güte, die Wir ihnen bisher in der Hoffnung auf weisere Ratschlüsse erwiesen haben, nicht als Vergesslichkeit Unseres Amtes ausgelegt wird.

„Schwere der Situation

2. Dass Wir in dieser Angelegenheit keinen Aufschub dulden, ist insbesondere deshalb notwendig, weil die Anhänger des Irrtums nicht nur unter den offenen Feinden der Kirche zu suchen sind; **sie lauern verborgen, was zutiefst zu beklagen und zu fürchten ist, in ihrem eigenen Schoß und Herzen, und sind umso schädlicher, je unauffälliger sie erscheinen. Wir sprechen, ehrwürdige Brüder, von vielen, die den katholischen Laien angehören, ja, und dies ist weitaus beklagenswerter, sogar den Reihen des Priestertums selbst, die, indem sie Liebe zur Kirche vortäuschen, den festen Schutz von Philosophie und Theologie vermissen lassen, ja mehr noch, völlig durchdrungen von den giftigen Lehren der Feinde der Kirche und ohne jedes Schamgefühl, sich als Reformatoren der Kirche rühmen; Und nun formieren sie sich kühner zum Angriff und attackieren alles, was im Werk Christi am heiligsten ist,** wobei sie nicht einmal die Person des göttlichen Erlösers schonen, den sie mit gotteslästerlicher Dreistigkeit zu einem einfachen, bloßen Menschen reduzieren.

„3. Obwohl sie selbst erstaunt sind, kann sich niemand zu Recht wundern, dass Wir solche Männer zu den Feinden der Kirche zählen, wenn man – abgesehen von der inneren Seelenverfassung, über die allein Gott urteilt – ihre Lehren, ihre Redeweise und ihr Verhalten kennt. Niemand wird sich irren, wenn er sie für die schädlichsten aller Widersacher der Kirche hält. Denn wie Wir bereits sagten, setzen sie ihre Pläne zu ihrem Untergang nicht von außen, sondern von innen in die Tat um; daher ist die Gefahr beinahe in den Adern und im Herzen der Kirche gegenwärtig, deren Schaden umso sicherer ist, je intimer ihre Kenntnis von ihr ist. Darüber hinaus legen sie die Axt nicht an die Zweige und Triebe, sondern an die Wurzel selbst, das heißt an den Glauben und seine tiefsten Fasern. Und nachdem sie diese Wurzel der Unsterblichkeit getroffen haben, vergiften sie den ganzen Baum, sodass es keinen Teil der katholischen Wahrheit gibt, den sie nicht zu verfälschen suchen. Ferner ist keiner geschickter, keiner gerissener als sie es sind in der Anwendung tausender schädlicher Künste; denn sie spielen die Rolle des Rationalisten und des Katholiken und das so geschickt, dass sie Unvorsichtige leicht in die Irre führen. Da Kühnheit ihr Hauptmerkmal ist, gibt es keine Schlussfolgerung, vor der sie zurückschrecken oder die sie nicht mit Hartnäckigkeit und Überzeugung vertreten. Hinzu kommt die Tatsache, die Seelen wahrlich täuschen kann, dass sie ein Leben größter Aktivität führen, sich eifrig und leidenschaftlich jedem Wissensgebiet widmen und in der Regel für strengste Moral bekannt sind. Schließlich – und dies zerstört beinahe jede Hoffnung auf Heilung – haben ihre Lehren ihren Geist so sehr geprägt, dass sie jede Autorität verachten und keine Einschränkung dulden; und indem sie sich auf ein falsches Gewissen stützen, versuchen sie, das, was in Wirklichkeit das Ergebnis von Stolz und Starrsinn ist, der Liebe zur Wahrheit zuzuschreiben.“

⁹ **Die in der folgenden Endnote erwähnten Kardinäle:**

Kardinal Louis Billot (1846–1931) war ein französischer Jesuit und Theologe. Von Papst Pius X. zum Kardinal ernannt, galt er als „der bedeutendste spekulative Theologe des Thomismus des späten 19. Jahrhunderts“. Er war Professor für Dogmatik an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom und Konsultor des Heiligen Offiziums. Er war maßgeblich an der Ausarbeitung der Enzyklika *Pascendi dominici gregis* von Papst Pius X. aus dem Jahre 1907 beteiligt.

Kardinal Rafael Merry del Val (1865–1930). Er war Sekretär des Konklaves von 1903, das Papst Pius X. wählte. Dieser soll seine Wahl auf Anraten von Merry del Val angenommen haben. Später ernannte Pius X. ihn zum Kardinalstaatssekretär. Das Seligsprechungsverfahren wurde 1953 auf Betreiben von Papst Pius XII. eingeleitet. Er trägt heute den Titel „Diener Gottes“.

Kardinal Gaetano de Lai (1853–1928) war ein italienischer Kardinal der römisch-katholischen Kirche. Er gehörte der Römischen Kurie an. 1907 wurde er von Papst Pius X. zum Kardinal ernannt. Er nahm am Konklave von 1914 teil, das Papst Benedikt XV. wählte, und am Konklave von 1922, das Papst Pius XI. wählte.

Kardinal Pietro Gasparri (1852–1934). Papst Pius X. berief ihn 1904 nach Rom, um das Amt des Sekretärs der Kommission zur Kodifizierung des Kanonischen Rechts zu übernehmen. Dort verbrachte er die folgenden 13 Jahre zurückgezogen und studierte unzählige Dekrete und Studien, die über Jahrhunderte zusammengetragen worden waren, um den ersten maßgeblichen Rechtstext in der Geschichte des Katholizismus zu schaffen. Seine Bemühungen mündeten 1917 in den Codex Iuris Canonici. Er wirkte als Diplomat und Politiker in der Römischen Kurie und war unter anderem der vatikanische Unterzeichner der Lateranverträge. Zudem diente er unter den Päpsten Benedikt XV. und Pius XI. als Kardinalstaatssekretär.

Kardinal Tommaso Pio Boggiani OP (1863–1942). Er wurde 1916 zum Kardinal ernannt. Er war ein italienischer Prälat der katholischen Kirche mit einer abwechslungsreichen Laufbahn, die unter anderem eine Zeit als Apostolischer Delegat in Mexiko, das Bischofsamt von Adria und das Amt des Erzbischofs von Genua sowie hohe Ämter in der Römischen Kurie umfasste. Er gehörte dem Dominikanerorden an und wurde von Kardinal Merry del Val zum Bischof geweiht und 1916 von Papst Benedikt XV. zum Kardinal ernannt. 1935 wurde er Kanzler der Heiligen Römischen Kirche.

Kardinal Andreas Frühwirth OP (1845–1933) war ein österreichischer Dominikaner. Er wurde zum Kardinal der katholischen Kirche ernannt und diente als Großpönitentiar der Apostolischen Pönitentiarie. Von 1891 bis 1904 war er Generalmeister des Dominikanerordens. Papst Benedikt XV. erhob ihn 1915 zum Kardinalpriester. Er nahm am Konklave von 1922 teil, das Papst

Pius XI. wählte.

¹⁰ **1923: Pius XI. und Kardinal Billot** *Geheimes Konsistorium*

„Beim geheimen Konsistorium vom 23. Mai 1923 erkundigte sich Pius XI. bei den Kardinälen der Kurie nach der Sinnhaftigkeit der Einberufung eines ökumenischen Konzils. Es waren etwa dreißig. Ihre Namen sind jungen Männern, die damals in Rom ihre theologische Ausbildung absolvierten, noch heute in Erinnerung. Die Gesichter und das Auftreten fast aller waren uns vertraut: Merry del Val, De Lai, Gasparri, Boggiani, Billot... Wir scheinen ihre Stimmen an ihren Antworten wiederzuerkennen. Diese Antworten waren dem Vorhaben fast einhellig ablehnend gesinnt. Die Gründe waren zwar teils unterschiedlich, liefen aber alle in dieselbe Richtung, manche mit bemerkenswerter Entschlossenheit: Die Vorteile, die man sich von einem Konzil erhoffen könnte, ließen sich auch ohne Konzil erzielen und stünden in keinem Verhältnis zu den Nachteilen, die nur allzu sicher seien.“

„Billot sagte: ‚Man kann die Existenz tiefgreifender Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Episkopats selbst nicht leugnen... (Sie) bergen die Gefahr, Diskussionen auszulösen, die sich endlos fortsetzen werden.‘“

„Boggiani erinnerte an die modernistischen Theorien, von denen, wie er sagte, auch ein Teil des Klerus und der Bischöfe nicht ausgenommen sei. ‚Diese Denkweise kann einige Väter dazu verleiten, Anträge zu stellen und Methoden einzuführen, die mit katholischen Traditionen unvereinbar sind.‘“

„Frühwirth und Laurenti sprachen von einer ‚Neuerungsmanie‘, Locatelli von einem Geist der Disziplinlosigkeit, ‚... der fähig ist, schlummernde Fragen wiederzubeleben und die Geister erneut aufzurütteln‘.“

„Bonzano wies auf die Gefahr hin, ‚dass eine gewisse Anzahl von Bischöfen versuchen könnte, ihre eigenen Rechte geltend zu machen, entgegen den Vorrechten des päpstlichen Primats, unter dem Vorwand, Rom zentralisierere zu viel.‘“

„In diesem Punkt wird Billot noch präziser. Er äußert seine Befürchtung, das Konzil würde von den ‚schlimmsten Feinden der Kirche, den Modernisten, manipuliert, die, wie gewisse Anzeichen zeigen, bereits eine Revolution in der Kirche vorbereiten, ein neues 1789‘. – Wir sollten die Einführung von ‚...Diskussions- und Propagandamethoden fürchten, die eher demokratischen Praktiken als den Traditionen der Kirche entsprechen‘.“

„Merry del Val vergaß die Journalisten nicht, eine neue Spezies: ‚1870 war der Papst (Pius IX.) Herr in seinem eigenen Hause, und die Presse hatte noch nicht die Macht, die sie heute hat, überallhin vorzudringen, zu spionieren und Fallen zu stellen. Wird es möglich sein, sie daran zu hindern, mehr oder weniger offen innerhalb des Konzils selbst zu agieren, die Gemüter zu erhitzen, Zwietracht zu säen, die Arbeit zu behindern und den Ausgang der Debatten zu gefährden?‘“
(Dulac, Raymond. *La Collégialité Épiscopale au IIe Concile du Vatican*, Éditions du Cèdre, 1950, S. 9)

Raymond Dulac: Abbé Raymond Dulac, einer der bedeutendsten Theologen des 20. Jahrhunderts in Rom, wurde 1903 in Sète geboren. Er studierte am französischen Priesterseminar in Rom unter der Leitung von Pater Henri Le Floch, zur selben Zeit, als auch Erzbischof Marcel Lefebvre dort studierte. 1926 empfing er die Priesterweihe und promovierte in Philosophie und Theologie. Zudem erwarb er das Lizenziat im Kanonischen Recht. Während des Zweiten Vatikanischen Konzils verfasste er gemeinsam mit Pater Victor Berto, einem weiteren ehemaligen Kommilitonen, ein Werk, das den Konzilsvätern, die sich dem Progressivismus – insbesondere in der Frage der Kollegialität – widersetzen, wertvolle theologische Ratschläge gab. Er war Mitbegründer der Zeitschrift *La Pensée Catholique* und später ein wichtiger Mitarbeiter der Zeitschriften *Courrier de Rome* und *Itinéraires*. Er starb am 18. Januar 1987.

¹¹ Erzbischof Lefebvre, *Offener Brief an die ratlosen Katholiken*, 2. Auflage (Stuttgart: Sarto, 2004, S. 141)

N.B. Suenens selbst wiederholte die Behauptung und bekräftigte sie am 18. Januar 1984 in der vatikanischen Zeitung *L'Osservatore Romano*. „**Die Kirche hat mit dem Konzil die liberal-demokratischen Errungenschaften der Französischen Revolution übernommen und übertroffen.**“

¹² **1832: Gregor XVI., *Mirari vos*. Denunziationen des Indifferentismus in Fettdruck**

„13. Nun betrachten wir eine weitere, reichlich vorhandene Quelle des Übels, unter dem die Kirche gegenwärtig leidet: den Indifferentismus. Diese **verkehrte** Ansicht wird allseits durch den **Betrug der Bösen** verbreitet, die behaupten, man könne das ewige Seelenheil durch das Bekenntnis irgendeiner Religion erlangen, solange die Moral gewahrt bleibe. Gewiss werdet ihr diesen **tödlichen Irrtum** in einer so klaren Angelegenheit von den euch anvertrauten Menschen fernhalten. Angesichts der Mahnung des Apostels, dass es ‚einen Gott, einen Glauben und eine Taufe‘ gibt, mögen jene fürchten, die sich einbilden, der sichere Hafen des Heils stehe Menschen jeder Religion offen. Sie sollten das Zeugnis Christi selbst bedenken, dass ‚*wer nicht mit Christus ist, gegen*

ihn ist und dass jene, die nicht mit ihm sammeln, unglücklich zerstreut werden. Daher werden sie **„ohne Zweifel für immer verloren gehen, wenn sie nicht den katholischen Glauben in seiner Gänze und Unversehrtheit bekennen“**.“

„14. Diese schändliche Quelle des Indifferentismus nährt jene **absurde und irrige** Behauptung, Gewissensfreiheit müsse für alle gewahrt bleiben. **Sie stiftet Unheil** in geistlichen wie weltlichen Angelegenheiten, obwohl manche mit **größter Unverfrorenheit** immer wieder behaupten, die Religion ziehe daraus einen Nutzen. ‚Doch der Tod der Seele ist schlimmer als die Freiheit des Irrtums‘, wie Augustinus zu sagen pflegte. Wenn alle Schranken fallen, die die Menschen auf dem schmalen Pfad der Wahrheit halten, treibt sie ihre Natur, die ohnehin zum Bösen neigt, ins Verderben. Dann öffnet sich wahrlich der ‚bodenlose Abgrund‘, aus dem Johannes Rauch aufsteigen sah, der die Sonne verdunkelte, und aus dem Heuschrecken hervorflogen, um die Erde zu verwüsten...“

¹³ **1846: Pius IX., *Qui pluribus*. Denunziationen des Indifferentismus in Fettdruck**

„Ebenso **verkehrt** ist die **schockierende** Theorie, dass es keinen Unterschied mache, welcher Religion man angehöre, eine Theorie, die selbst der Vernunft stark widerspricht. Mit dieser Theorie heben **jene gerissenen Leute** jede Unterscheidung zwischen Tugend und Laster, Wahrheit und Irrtum, ehrenhaftem und verwerflichem Handeln auf. Sie behaupten, dass Menschen durch die Ausübung jedweder Religion das ewige Heil erlangen könnten, als ob es jemals eine Verbindung zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, ein Zusammenwirken zwischen Licht und Finsternis oder eine Übereinkunft zwischen Christus und Belial geben könnte.“

¹⁴ **1884: Leo XIII., *Humanum genus*. Denunziationen des Indifferentismus in Fettschrift**

„Wenn die neu aufgenommenen Mitglieder nicht ausdrücklich aufgefordert werden, den katholischen Lehren abzuschwören, ist dieses Versäumnis, anstatt den Absichten der Freimaurer zuwiderzulaufen, für sie sogar von Nutzen. Erstens können sie so leicht die Einfältigen und Unachtsamen täuschen und eine weitaus größere Zahl von Menschen zum Beitritt bewegen. Nochmals, sie lehren, da alle, die sich anbieten, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit aufgenommen werden, **den großen Irrtum unserer Zeit** – dass Religion als etwas Gleichgültiges betrachtet werden sollte und alle Religionen gleich seien. Diese Argumentationsweise ist **geeignet, jede Form der Religion**, insbesondere die katholische Religion, zu zerstören, welche, da sie die einzig wahre ist, nicht ohne großes Unrecht anderen Religionen gleichgestellt werden kann.“

¹⁵ **1965: II. Vatikanum, Paul VI., Dekret *Nostra Aetate***

„Im Hinduismus **betrachten die Menschen das göttliche Geheimnis** und drücken es durch einen unerschöpflichen Reichtum an Mythen und durch tiefgründige philosophische Untersuchungen aus. Sie suchen Befreiung vom Leid unserer menschlichen Existenz entweder durch asketische Praktiken, tiefe Meditation oder **eine Hinwendung zu Gott in Liebe und Vertrauen**.“

¹⁶ **1965: II. Vatikanum, Paul VI., Dekret *Nostra Aetate***

„Auch der Buddhismus erkennt in seinen verschiedenen Formen die radikale Unzulänglichkeit dieser veränderlichen Welt; er lehrt einen Weg, auf dem die Menschen in frommer und zuversichtlicher Haltung entweder den Zustand der **vollkommenen Befreiung** erlangen oder, durch eigene Anstrengung oder durch höhere Hilfe, die **höchste Erleuchtung** erlangen können.“

¹⁷ **1999: Johannes Paul II. küsst den Koran.**

Aus einem Interview mit dem chaldäisch-katholischen Patriarchen Raphael I.

„Am 14. Mai wurde ich vom Papst empfangen, zusammen mit einer Delegation, bestehend aus dem schiitischen Imam der Khadum-Moschee und dem sunnitischen Präsidenten des Verwaltungsrats der Irakischen Islamischen Bank. Auch ein Vertreter des irakischen Religionsministeriums war anwesend. Ich erneuerte unsere Einladung an den Papst, denn sein Besuch wäre für uns eine Gnade des Himmels. Er würde in einem mehrheitlich muslimischen Land den Glauben der Christen bestärken und die Liebe des Papstes zur gesamten Menschheit beweisen.“

„**Am Ende der Audienz verneigte sich der Papst vor dem Koran, dem heiligen Buch der Muslime, das ihm die Delegation überreicht hatte, und küsste es als Zeichen des Respekts.** Das Foto dieser Geste wurde wiederholt im irakischen Fernsehen gezeigt und beweist, dass der Papst nicht nur das Leid des irakischen Volkes kennt, sondern auch großen Respekt vor dem Islam hat.“ (FIDES-Nachrichtendienst, 1. Juni 1999)

¹⁸ **1846: Pius IX., *Qui pluribus*.**

„Ebenso verquer ist die schockierende Theorie, dass es keinen Unterschied mache, welcher Religion man angehöre, eine Theorie, die selbst der Vernunft stark widerspricht. Mit dieser Theorie heben **jene gerissenen Leute jede Unterscheidung zwischen Tugend und Laster, Wahrheit und Irrtum, ehrenhaftem und verwerflichem Handeln** auf. Sie behaupten, dass

Menschen durch die Ausübung jedweder Religion das ewige Heil erlangen könnten, als ob es jemals eine Verbindung zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, ein Zusammenwirken zwischen Licht und Finsternis oder eine Übereinkunft zwischen Christus und Belial geben könnte.“

Amoris Laetitia und *Fiducia supplicans* propagieren moralische Gleichgültigkeit: Sowohl verwerfliche als auch tugendhafte Taten können gesegnet werden.

¹⁹ **2024: Gleichgültigkeit – Franziskus**, *Catholic Junior College, Singapur*

„...Was mich an den jungen Leuten hier am meisten beeindruckt hat, ist eure Fähigkeit zum interreligiösen Dialog. Das ist sehr wichtig, denn wenn man anfängt zu streiten: ‚Meine Religion ist wichtiger als deine...‘ oder ‚Meine ist die wahre, deine ist nicht wahr...‘, wohin führt das? Jemand soll antworten. [Ein junger Mensch antwortet: ‚Zerstörung.‘] Das stimmt. Alle Religionen sind Wege zu Gott. Ich möchte es mit einem Vergleich verdeutlichen: Sie sind wie verschiedene Sprachen, die das Göttliche ausdrücken. Aber Gott ist für alle da, und deshalb sind wir alle Gottes Kinder. ‚Aber mein Gott ist wichtiger als deiner!‘. Stimmt das? Es gibt nur einen Gott, und Religionen sind wie Sprachen, Wege zu Gott. Manche Sikh, manche muslimisch, manche hinduistisch, manche christlich. Verstanden?“

²⁰ Joh. 14,6.

²¹ **2025: Leo XIV. Nostra Aetate-Jubiläum.**

Leo XIV. sagte: „Dieses historische Dokument [Nostra Aetate] hat uns daher die Augen für ein einfaches, aber tiefgreifendes Prinzip geöffnet: Dialog ist weder eine Taktik noch ein Werkzeug, sondern eine Lebensweise – eine Reise des Herzens, die alle Beteiligten verändert, sowohl den Zuhörer als auch den Sprecher. Mehr noch: Wir gehen diesen Weg nicht, indem wir unseren eigenen Glauben aufgeben, sondern indem wir fest in ihm verankert bleiben. Denn authentischer Dialog beginnt nicht mit Kompromissen, sondern mit Überzeugung – mit den tiefen Wurzeln unseres eigenen Glaubens, die uns die Kraft geben, anderen in Liebe zu begegnen.“

<https://www.vatican.va/content/leo-xiv/de/speeches/2025/october/documents/20251028-nostra-aetate.html>

²² <https://www.vaticannews.va/en/pope/news/2026-04/pope-leo-apostolic-journey-algeria-grand-mosque-algiers-dialogue.html>

²³ **2017: Franziskus und die Schamanin**

Am 15. Februar 2017 empfing Franziskus eine Gruppe von Indianern, die am *Internationalen Forum der indigenen Völker* teilnahmen. Er stand einer Schamanin gegenüber, die ein astrologisches Stirnband trug, und an ihm ein ungewöhnliches Ritual des Händeberührens vollzog, das damit endete, dass die Schamanin ihre Hände auf seine Schläfen legte. Ihre dominante Haltung und die respektvolle Unterwerfung von Franziskus lassen vermuten, dass die Schamanin ihre Götter über ihn anrief. Die Fotos dieses Ereignisses können hier angesehen werden:

https://www.photovat.com/PHOTOVAT/FRANCESCO/2017/2.FEBBRAIO/15022017_IFAD/content/index_3.html

²⁴ **1768: Hl. Alfons von Liguori, Kirchenlehrer**, *Verteidigung der obersten Gewalt des Papstes gegen Justinus Febronius*

„Wir erwidern, dass der Papst, sollte er als Privatperson in Häresie verfallen, sofort sein Amt verlöre; denn da er dann außerhalb der Kirche stünde, könnte er nicht länger ihr Oberhaupt sein. Daher müsste die Kirche ihn in diesem Fall für vom Pontifikat abgefallen erklären, ihn nicht absetzen, da niemand Autorität über den Papst hat, sondern lediglich seinen Amtsverlust erklären. Wir haben gesagt, dass der Papst, sollte er als Privatperson in Häresie verfallen; denn der Papst, als Papst, der die gesamte Kirche ex cathedra lehrt, kann keinen Irrtum gegen den Glauben lehren; denn Christi Verheißung kann nicht fehlschlagen, nämlich dass die Pforten der Hölle die Kirche niemals überwältigen werden; und hier ist es notwendig, die berühmte Aussage des Origenes (zu Matthäus 16) zu wiederholen: ‚Es ist offenkundig, dass, wenn (die Pforten der Hölle) den Felsen, auf dem die Kirche gegründet ist, überwältigen würden, sie auch die Kirche selbst überwältigen würden.‘“

(*Vindiciae pro Suprema Pontificis Potestate adversus Justinum Febronium*. Turin: Marietti; 1832, Kap. 8, 8, S. 142)

²⁵ **1870: Pius IX. Dogmatische Konstitution I über die Kirche Christi**

„Denn der Heilige Geist wurde den Nachfolgern des Petrus nicht verheißen, damit sie durch seine Offenbarung neue Lehren verkündeten, sondern damit sie durch seine Hilfe die durch die Apostel überlieferte Offenbarung und das Glaubensgut heilig bewahren und treu darlegen. Alle ehrwürdigen Kirchenväter haben sich ihrer apostolischen Lehre verschrieben, und die heiligen orthodoxen Kirchenlehrer haben sie verehrt und befolgt, wohl wissend, dass dieser Stuhl des heiligen Petrus stets von jeglichem Irrtum unbeeinträchtigt bleibt, [*plenissime scientes, hanc sancti PETRI Sedem a omni semper errore illibatam permanere*] gemäß der göttlichen Verheißung unseres Herrn und Heilands an das Haupt seiner Jünger: „Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du einst bekehrt bist, so stärke deine Brüder.“ [Lukas 22, 32]

(Denzinger, *Enchiridion Symbolorum*, 30. Auflage, 1955, Nr. 1836)

²⁶ **Glaubensakt:** O mein Gott, der du die unfehlbare Wahrheit bist, der du weder täuschen noch getäuscht werden kannst, ich glaube alles, was die heilige katholische Kirche mir zu glauben vorlegt, weil du es ihr offenbart hast.

Gerade in dieser Zeit extremer Umbrüche und Unruhen ist es unerlässlich, inständig um einen stärkeren, festeren und strahlenderen Glauben zu beten. Die Kirche ist von einer fremden Sekte besetzt, so wie ein Land von einer Armee eines feindlichen Landes besetzt sein kann. Der Glaube hilft uns, dies zu verstehen und entsprechend zu handeln.

²⁷ **1589: Hl. Robert Bellarmin, Kirchenlehrer, Fünfte Kontroverse: Die Mitglieder der Kirche**

„Ich erwidere, dass das Volk zwar den wahren Propheten vom falschen unterscheiden soll, aber nur anhand dessen, ob der Prediger Dinge sagt, die im Widerspruch zu den Lehren seiner Vorgänger oder anderer rechtmäßiger Hirten und insbesondere des Heiligen Stuhls und der Hauptkirche stehen; denn dem Volk ist geboten, auf seine eigenen Hirten zu hören: Lukas 10: ‚Wer euch höret, der höret mich‘ Und Matthäus 23: ‚Tut Alles, was sie euch sagen!‘ (Lukas 10,16; Matthäus 23,3).“

„Deshalb sollten die Menschen ihren Hirten nicht verurteilen, es sei denn, sie hören etwas Neues, das der Lehre anderer Hirten widerspricht.“ Darüber hinaus ist dies, was Paulus in Galater 1 rät, nämlich, diejenigen zu verdammen, die neue Lehren verkünden, die im Widerspruch zu dem stehen, was zuvor gepredigt wurde.“

„... Ferner ist festzuhalten, dass das Volk anhand der von uns aufgestellten Regel einen wahren Propheten von einem falschen unterscheiden kann.“ (NOTA BENE: Der heilige Robert Bellarmin sagt, die Gläubigen sollten diese Betrüger als falsch verdammen, obwohl er sagt, dass die Gläubigen sie nicht rechtlich absetzen sollen.)“

²⁸ **2. Johannes 1,10-11**

„Wenn Jemand zu euch kommt, und diese Lehre nicht mitbringt, so nehmet ihn nicht ins Haus auf, und grüßet ihn auch nicht. Denn wer ihn grüßet, der macht sich seiner bösen Werke teilhaftig.“

²⁹ **107 n. Chr.: Hl. Ignatius von Antiochia, Brief an die Philadelphier**

„Brüder, lasst euch nicht täuschen! Wer einem folgt, der sich von der Wahrheit abwendet, wird das Reich Gottes nicht erben; und wer sich nicht von einem falschen Prediger trennt, wird zur Hölle verdammt werden. Denn es ist notwendig, sich nicht von den Frommen abzuwenden und keinen Umgang mit den Gottlosen zu pflegen. Wer einer fremden Meinung folgt, gehört nicht zu Christus und hat keinen Anteil an seinem Leiden; er ist vielmehr ein Fuchs, der den Weinberg Christi verdirbt. Haltet Abstand von einem solchen Menschen, damit ihr nicht mit ihm umkommt, selbst wenn er euer Vater oder Sohn oder Bruder oder Verwandter oder Hausgenosse ist.“ (PG 5:822)

³⁰ 2. Korinther 6,14

³¹ **1586: Hl. Robert Bellarmin, Omnia Opera De Romano Pontifice**

„Denn obwohl Liberius kein Ketzer war, wurde er dennoch wegen des Friedens, den er mit den Arianern geschlossen hatte, als Ketzer betrachtet; und aufgrund dieser Annahme konnte ihm das Pontifikat zu Recht entzogen werden: Denn die Menschen sind weder gebunden noch imstande, Herzen zu prüfen; aber wen sie aufgrund äußerlicher Werke als Ketzer erkennen, den urteilen sie einfach als Ketzer und verdammen ihn als solchen.“ (Buch 4, Kapitel 9)

³² **1907: Infiltration – Pius X. Pascendi Dominici gregis**

„Schwere der Situation

Dass Wir in dieser Angelegenheit keinen Aufschub dulden, ist insbesondere deshalb notwendig, weil **die Anhänger des Irrtums nicht nur unter den offenen Feinden der Kirche zu suchen sind; sie lauern verborgen, was zutiefst zu beklagen und zu fürchten ist, in ihrem eigenen Schoße und Herzen, und sind umso schädlicher, je unauffälliger sie erscheinen.** Wir sprechen, ehrwürdige Brüder, von vielen, die den katholischen Laien angehören, ja, und dies ist weitaus beklagenswerter, sogar den Reihen des Priestertums selbst, die, indem sie Liebe zur Kirche vortäuschen, den festen Schutz von Philosophie und Theologie vermissen lassen, ja mehr noch, völlig durchdrungen von den giftigen Lehren der Feinde der Kirche und ohne jedes Schamgefühl, sich als Reformatoren der Kirche rühmen; Und nun formieren sie sich kühner zum Angriff und attackieren alles, was im Werk Christi am heiligsten ist, wobei sie nicht einmal die Person des göttlichen Erlösers schonen, den sie mit gotteslästerlicher Dreistigkeit zu einem einfachen, bloßen Menschen reduzieren. ... Wir zählen solche Männer zu den Feinden der Kirche ... Denn sie setzen sie ihre Pläne zu ihrem Untergang nicht von außen, sondern von innen in die Tat um; daher ist die Gefahr beinahe in den Adern und im Herzen der Kirche gegenwärtig, deren Schaden umso sicherer ist, je intimer ihre Kenntnis von ihr ist. Darüber hinaus legen sie die Axt nicht an die Zweige und Triebe, sondern an die Wurzel selbst, das

heißt an den Glauben und seine tiefsten Fasern. Und nachdem sie diese Wurzel der Unsterblichkeit getroffen haben, vergiften sie den ganzen Baum, sodass es keinen Teil der katholischen Wahrheit gibt, den sie nicht zu verfälschen suchen. ... sie führen Unvorsichtige leicht in die Irre...“

³³ **1910: Infiltration – Pius X., Notre Charge Apostolique** (über den Indifferentismus der Sillon-Bewegung).

„...Hier haben wir, gegründet von Katholiken, einen überkonfessionellen Verband, der sich der Reform der Zivilisation verschrieben hat, ein Unterfangen, das vor allem religiösen Charakter hat... Doch noch seltsamer, zugleich alarmierend und betrüblich, sind die Dreistigkeit und Leichtfertigkeit jener Männer, die sich Katholiken nennen und davon träumen, die Gesellschaft unter solchen Bedingungen umzugestalten und jenseits der Grenzen der katholischen Kirche ein ‚Reich der Liebe und Gerechtigkeit‘ auf Erden zu errichten, mit Arbeitern von überall her, aus allen Religionen und ohne jede Religion, mit oder ohne Glauben, solange sie nur auf das verzichten, was sie trennen könnte – ihre religiösen und philosophischen Überzeugungen – und solange sie das teilen, was sie eint... **die große Bewegung des Glaubensabfalls, die in jedem Land organisiert wird, um eine Eine-Welt-Kirche zu errichten, die weder Dogmen noch Hierarchie**, weder Disziplin für den Geist noch Zügelung der Leidenschaften kennen soll und die unter dem Vorwand von Freiheit und Menschenwürde (wenn eine solche Kirche sich denn durchsetzen könnte) die Herrschaft legalisierter List und Gewalt in die Welt zurückbringen würde, zusammen mit der Unterdrückung der Schwachen und all jener, die arbeiten und leiden.“

³⁴ **2003: Dr. Alice Von Hildebrand, Bella Dodd**, Infiltration von US-Seminaren in den 1930er Jahren

„Im April 2003 veröffentlichte Alice von Hildebrand einen Leserbrief im *Crisis Magazine*, in dem sie einen Artikel der Autorin Sandra Miesel aus dem Dezember 2002 über „katholische Verschwörungstheorien“ kritisierte, in dem behauptet wurde, dass „Dodd auf unglaubliche Weise behauptete, tausend junge Männer in amerikanische Priesterseminare geschickt zu haben.“

Von Hildebrand legte vehement Einspruch gegen Miesels Zweifel ein:

„Aus dem Inhalt ihres Artikels geht klar hervor, dass Miesel Dodd nie persönlich getroffen hat. Ich kannte sie und kann sie eine Freundin nennen. Nachdem sie 21 Jahre ihres Lebens dem Feind gewidmet hatte, war sie so erschüttert, nachdem ihr die Augen geöffnet worden waren, dass sie die ihr verbleibenden Jahre der Buße widmen und dem strengsten Bußorden beitreten wollte. Sie suchte Rat und Hilfe bei Bischof Fulton Sheen. Sie öffnete ihm ihr Herz, ging zur Beichte und begab sich unter seine Führung. Er wurde ihr geistlicher Vater und gab ihr den Auftrag, in der Welt zu bleiben und den Amerikanern die Augen für das tödliche Gift des Kommunismus, seinen Atheismus, seinen Hass auf Gott und die Kirche zu öffnen. Sie hielt zahlreiche Vorträge. Bei einem dieser Vorträge lernten mein Mann und ich sie kennen. Wir erkannten sofort, dass sie ein außergewöhnlicher Mensch war: ihre Intelligenz, ihre Aufrichtigkeit, ihre Demut und ihr Wunsch, den angerichteten Schaden wiedergutzumachen. Dodd besuchte uns in New Rochelle, New York. Ich erinnere mich, dass mein Mann eines Tages – der sich zunehmend Sorgen über das gemacht hatte, was als „der Geist Konzils“ bezeichnet wurde – zu ihr sagte: „Bella, manchmal frage ich mich, ob die Kirche nicht unterwandert wurde.“ Ich kann feierlich bezeugen, dass sie antwortete: „Lieber Professor, Sie fürchten es; ich weiß es. Als ich eine fanatische Kommunistin war, stand ich in engem Kontakt mit vier Kardinälen im Vatikan, die für uns arbeiteten. Sie sind auch heute noch sehr aktiv.“ Mein Mann sprang auf und sagte: „Mein Neffe ist deutscher Botschafter beim Heiligen Stuhl. Wer sind die?“ Bella Dodd verweigerte die Antwort: Bischof Sheen hatte ihr verboten, die Namen zu nennen. Solange Bella Dodd lebte, stand sie in engem Kontakt mit Bischof Sheen. Er wusste, was sie in ihren zahlreichen Vorträgen enthüllte, und versuchte nie, sie einzuschränken oder ihre Aussagen infrage zu stellen, doch er erlaubte ihr nicht, Namen zu nennen. Die römisch-katholische Kirche fürchtet Skandale zu Recht. In einem vollbesetzten Auditorium in Orange County, Kalifornien, erklärte Bella, Stalin habe in den 1930er Jahren seinen Untergebenen befohlen, katholische Priesterseminare zu infiltrieren. Dodd sei beauftragt worden, diesen Befehl gewissenhaft auszuführen, und mit ihrem außergewöhnlichen Charisma, Menschen zu überzeugen, hat sie öffentlich behauptet, allein für die Infiltration hunderter Judasse in katholische Priesterseminare verantwortlich zu sein: „Junge Männer, die weder Glauben noch Moral besaßen“, so formulierte sie es.

(Aus: Mary A. Nicholas und Paul Kengor, *The Devil and Bella Dodd*, 2022, S. 157)

³⁵ **Leo XII. Beschlagnahmte Dokumente der Feinde.** „Seit Papst Clemens XII. in seiner Enzyklika *In Eminenti* (1738) die Freimaurerei verurteilte – eine Verurteilung, die von Benedikt XIV. (Enzyklika *Providas*, 1751) und Pius VII. (Enzyklika *Ecclesiam*, 1821) bestätigt wurde –, sind Katholiken vor dem verderblichen Wirken geheimer Gesellschaften gewarnt worden. Leo XII. beschränkte das päpstliche Verbot nicht allein auf die Freimaurerei, sondern dehnte die Verurteilung auf alle Geheimgesellschaften aus, ‚damit keine von ihnen‘, sagte er, ‚behaupten könne, sie sei nicht Teil unseres apostolischen Urteils und diesen Vorwand nutzen könne, um leichtgläubige Menschen in die Irre zu führen.““ (Enzyklika *Graviora*, 1826) Trotz der formellen Verurteilung durch das Papsttum entwickelten sich die Freimaurer- und Carbonari-Geheimgesellschaften in ganz Europa, insbesondere in Italien und Frankreich. Damals war die mündliche Kommunikation zwischen den über ganz Europa verstreuten Menschen langwierig und schwierig. Daher kommunizierten sie hauptsächlich per Brief oder Rundschreiben, die sie

vertrauenswürdigen Boten anvertrauten. Doch die staatlichen Polizeikräfte waren zu Beginn des 19. Jahrhunderts weniger korrupt als heute: Es kam vor, dass Dokumente von höchstem Interesse von Regierungen abgefangen wurden. So gelang es unter dem Pontifikat Leos XII. Kardinal Bernetti, Staatssekretär und Gouverneur von Rom, die geheimen Anweisungen und die private Korrespondenz der Anführer der *Alta Vendita* der Carbonari in seinen Besitz zu bringen. (Georges Virebeau, *Un Pape a nous*, in *Infiltrations ennemies dans l'Église*, Henry Coston, 1999, S. 11)

³⁶ 1817: **Alta Vendita**, *Permanente Anweisung*.

„...Ihr wollt Italien revolutionieren? Sucht den Papst auf, dessen Porträt wir euch zeigen. Ihr wollt die Herrschaft der Auserwählten auf dem Thron der Hure Babylon errichten? Lasst den Klerus unter eurem Banner marschieren, stets im Glauben, unter dem Banner der Apostolischen Schlüssel zu marschieren. Ihr wollt die letzten Spuren von Tyrannei und Unterdrückung ausmerzen? Legt eure Netze aus wie Simon Barjona. Legt sie in die Tiefen von Sakristeien, Seminaren und Klöstern, nicht in die Tiefen des Meeres, und wenn ihr nichts weiter unternimmt, werdet ihr einen noch wundersameren Fang machen als er. Der Fischer wird zum Menschenfischer. Ihr werdet euch als Freunde um den Apostolischen Stuhl versammeln. **Ihr werdet eine Revolution in Tiara und Chormantel gefischt haben, die mit Kreuz und Banner marschiert** – eine Revolution, die nur noch einen kleinen Anstoß braucht, um die ganze Welt in Brand zu setzen...“

(Aus: Creteineau-Joly, *L'Église Romaine en Face de la Revolution*, L.3, S.89-90.)

³⁷ 1814: **Pius VII.**, *Breve Post Tam Diuturnas* an den Bischof von Troyes, Frankreich.

„Ehrwürdiger Bruder, du wirst dich leicht davon überzeugen können, wie schwerwiegend, wie bitter und wie schmerzlich diese Angelegenheit für Uns war, denen Jesus Christus, der Sohn Gottes, unser Herr, die gesamte Christenheit anvertraut hatte. Denn wie können wir es mit Gleichmut ertragen, dass die katholische Religion ... – dass diese katholische, diese heiligste Religion, sagen wir, nicht nur nicht als die einzige in ganz Frankreich anerkannt wird, die durch das Bollwerk der Gesetze und die Autorität der Regierung geschützt ist, sondern sogar ... gänzlich übergangen wird? Doch ein viel schwerwiegenderer, ja sehr bitterer Schmerz wuchs in unserem Herzen – ein Schmerz, von dem wir bekennen, dass er uns zutiefst erschüttert, überwältigt und zerrissen hat – aufgrund des 22. Artikels der Verfassung, in dem wir nicht nur die ‚Religions- und Gewissensfreiheit‘ (um die Worte des Artikels zu verwenden) durch die Verfassung garantiert sahen, sondern auch, dass sowohl dieser Freiheit als auch den Geistlichen dieser verschiedenen Formen der ‚Religion‘ Unterstützung und Förderung zugesagt wurden. ... Welch tödliche Wunde wird der katholischen Religion in Frankreich durch diesen Artikel zugefügt! Denn wenn die Freiheit aller ‚Religionen‘ unterschiedslos behauptet wird, wird dadurch die Wahrheit mit Irrtum verwechselt, und die heilige und unbefleckte Braut Christi, die Kirche, außerhalb derer es kein Heil geben kann, wird mit den Sekten der Ketzer und jüdischer Perfidie selbst gleichgesetzt. Denn wenn selbst den Sekten der Ketzer und ihren Predigern Gunst und Schutz versprochen werden, werden nicht nur ihre Personen, sondern auch ihre Irrtümer toleriert und gefördert: ein System von Irrtümern, in dem jene verhängnisvolle und nie genug zu beklagende KETZEREI enthalten ist, die, wie der heilige Augustinus sagt, ‚behauptet, alle Ketzer gingen richtig vor und sagten die Wahrheit: was so absurd ist, dass es mir unglaublich erscheint.‘“

³⁸ 1821: **Pius VII.**, *Ecclesiam a Jesu Christo*.

„...die Carbonari* haben vor allem das Ziel, jedem die volle Freiheit zu geben, mit seinem eigenen Erfindungsgeist und seinen eigenen Ansichten eine Religion zu erfinden und zu bekennen, und führen so gegenüber der Religion jene Gleichgültigkeit ein, die kaum verhängnisvoller sein dürfte.“ (*Carbonari, eine Freimaurer-Sekte)

³⁹ 1824: **Leo XII.**, *Ubi primum*.

„Eine bestimmte Sekte hat sich unrechtmäßig den Namen Philosophie angemaßt und aus der Asche die ungeordneten Reihen praktisch aller Irrtümer wiedererweckt. Unter dem Deckmantel von Pietät und Liberalität bekennt sich diese Sekte zu dem, was man Toleranz oder Indifferentismus nennt. Sie predigt, dass ... Gott jedem Einzelnen die Freiheit gegeben hat, jede Sekte oder Meinung, die ihm aufgrund seines persönlichen Urteils zusagt, ohne Gefahr für sein Heil anzunehmen. Der Apostel Paulus warnt uns vor der Gottlosigkeit dieser Wahnsinnigen.“

⁴⁰ 1832: **Gregor XVI.**, *Mirari vos*.

„13. Nun betrachten wir eine weitere, reichlich vorhandene Quelle des Übels, unter dem die Kirche gegenwärtig leidet: den Indifferentismus. Diese verkehrte Ansicht wird allseits durch den Betrug der Bösen verbreitet, die behaupten, man könne das ewige Seelenheil durch das Bekenntnis irgendeiner Religion erlangen, solange die Moral gewahrt bleibe. Gewiss werdet ihr diesen tödlichen Irrtum in einer so klaren Angelegenheit von den euch anvertrauten Menschen fernhalten. Angesichts der Mahnung des Apostels, dass es ‚einen Gott, einen Glauben und eine Taufe‘ gibt, mögen jene fürchten, die sich einbilden, der sichere Hafen des Heils stehe Menschen jeder Religion offen. Sie sollten das Zeugnis Christi selbst bedenken, dass ‚wer nicht mit Christus ist, gegen ihn ist‘ und dass jene, die nicht mit ihm sammeln, unglücklich zerstreut werden. Daher werden sie ‚ohne Zweifel für immer verloren gehen, wenn sie nicht den katholischen Glauben in seiner Gänze und Unversehrtheit bekennen‘.“

„14. Diese schändliche Quelle des Indifferentismus nährt jene absurde und irrige Behauptung, Gewissensfreiheit müsse für alle gewahrt bleiben. Sie stiftet Unheil in geistlichen wie weltlichen Angelegenheiten, obwohl manche mit größter Unverfrorenheit immer wieder behaupten, die Religion ziehe daraus einen Nutzen. ‚Doch der Tod der Seele ist schlimmer als die Freiheit des Irrtums‘, wie Augustinus zu sagen pflegte. Wenn alle Schranken fallen, die die Menschen auf dem schmalen Pfad der Wahrheit halten, treibt sie ihre Natur, die ohnehin zum Bösen neigt, ins Verderben. Dann öffnet sich wahrlich der ‚bodenlose Abgrund‘, aus dem Johannes Rauch aufsteigen sah, der die Sonne verdunkelte, und aus dem Heuschrecken hervorflogen, um die Erde zu verwüsten...“

⁴¹ **1846: Pius IX., *Qui pluribus.***

„Ebenso verquer ist die schockierende Theorie, dass es keinen Unterschied mache, welcher Religion man angehöre, eine Theorie, die selbst der Vernunft stark widerspricht. Mit dieser Theorie heben jene gerissenen Leute jede Unterscheidung zwischen Tugend und Laster, Wahrheit und Irrtum, ehrenhaftem und verwerflichem Handeln auf. Sie behaupten, dass Menschen durch die Ausübung jedweder Religion das ewige Heil erlangen könnten, als ob es jemals eine Verbindung zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, ein Zusammenwirken zwischen Licht und Finsternis oder eine Übereinkunft zwischen Christus und Belial geben könnte.“

⁴² **1863: Pius IX., *Quanto Conficiamur.***

„7. Es ist erneut notwendig, einen sehr schwerwiegenden Irrtum zu erwähnen und zu rügen, dem einige Katholiken verfallen sind: Sie glauben, dass es möglich sei, das ewige Heil zu erlangen, obwohl man im Irrtum lebt und vom wahren Glauben und der katholischen Einheit entfremdet ist. Ein solcher Glaube steht eindeutig im Widerspruch zur katholischen Lehre.“

⁴³ **1864: Pius IX., *Quanta cura und der Syllabus der Irrtümer.***

„6. Angesichts solch großer Verkehrtheit verdorbener Ansichten haben Wir, Unseres apostolischen Amtes wohl bewusst und in tiefem Interesse unserer heiligsten Religion, der gesunden Lehre und des Uns von Gott anvertrauten Seelenheils sowie des Wohls der menschlichen Gesellschaft selbst, es für richtig gehalten, Unsere apostolische Stimme erneut zu erheben. **Daber verwerfen, verbieten und verurteilen Wir kraft Unserer apostolischen Autorität alle in diesem Schreiben einzeln genannten eigentümlichen und verwerflichen Ansichten und Lehren und gebieten, dass sie von allen Kindern der katholischen Kirche uneingeschränkt als verwerflich, verboten und verurteilt gelten.*“ [*Hierbei wird die päpstliche Unfehlbarkeit zur Verurteilung beansprucht.]

...

„III. INDIFFERENTISMUS

„15. Jedem Menschen steht es frei, diejenige Religion anzunehmen und zu bekennen, die er, vom Licht der Vernunft geleitet, für wahr hält...“

„16. Der Mensch kann durch die Befolgung welcher Religion auch immer den Weg zum ewigen Heil finden und zum ewigen Heil gelangen...“

„17. Zumindest besteht gute Hoffnung auf das ewige Heil all derer, die gar nicht zur wahren Kirche Christi gehören...“

„18. Der Protestantismus ist nichts anderes als eine andere Form derselben wahren christlichen Religion; in welcher Form sie Gott ebenso gefällt wie in der katholischen Kirche.“

⁴⁴ **1884: Leo XIII., *Humanum genus.***

„Wenn die neu aufgenommenen Mitglieder nicht ausdrücklich aufgefordert werden, den katholischen Lehren abzuschwören, ist dieses Versäumnis, anstatt den Absichten der Freimaurer zuwiderzulaufen, für sie sogar von Nutzen. Erstens können sie so leicht die Einfältigen und Unachtsamen täuschen und eine weitaus größere Zahl von Menschen zum Beitritt bewegen. Nochmals, sie lehren, da alle, die sich anbieten, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit aufgenommen werden, den großen Irrtum unserer Zeit – dass Religion als etwas Gleichgültiges betrachtet werden sollte und alle Religionen gleich seien. Diese Argumentationsweise ist geeignet, jede Form der Religion, insbesondere die katholische Religion, zu zerstören, welche, da sie die einzig wahre ist, nicht ohne großes Unrecht anderen Religionen gleichgestellt werden kann.“

⁴⁵ **1928: Pius XI., *Mortalium Animos,* über wahre religiöse [christliche] Einheit:**

„Solche Versuche können von Katholiken gewiss keinesfalls gebilligt werden, da sie auf der falschen Annahme beruhen, alle Religionen seien mehr oder weniger gut und lobenswert, weil sie alle auf unterschiedliche Weise jenen Sinn zum Ausdruck bringen, der uns allen angeboren ist und uns zu Gott und zur gehorsamen Anerkennung seiner Herrschaft führt. Wer diese

Ansicht vertritt, irrt nicht nur und wird getäuscht, sondern verwirft auch die Idee der wahren Religion, indem er sie verzerrt und sich nach und nach dem sogenannten Naturalismus und Atheismus zuwendet. Daraus folgt klar, dass jemand, der diejenigen unterstützt, die diese Theorien vertreten und zu verwirklichen suchen, die göttlich geoffenbarte Religion gänzlich aufgibt.“

„Daher ist klar, dass der Apostolische Stuhl unter keinen Umständen an ihren Versammlungen teilnehmen kann, noch ist es Katholiken in irgendeiner Weise erlaubt, solche Unternehmungen zu unterstützen oder für sie zu arbeiten; denn wenn sie dies täten, würden sie einem falschen Christentum, das der Kirche Christi völlig fremd ist, Nachsicht gewähren.“

„Ehrwürdige Brüder, es ist also klar, warum dieser Apostolische Stuhl seinen Untertanen niemals die Teilnahme an Versammlungen von Nichtkatholiken gestattet hat: Denn die Einheit der Christen kann nur gefördert werden, indem man die Rückkehr derer fördert, die von der wahren Kirche Christi getrennt sind, weil sie diese in der Vergangenheit unglücklicherweise verlassen haben. Zur wahren Kirche Christi, die für alle sichtbar ist und die nach dem Willen ihres Schöpfers genau so bleiben soll, wie er sie eingesetzt hat.“

⁴⁶ **1824: Leo XII, *Ubi primum*.**

„Eine bestimmte Sekte hat sich unrechtmäßig den Namen Philosophie angemaßt und aus der Asche die ungeordneten Reihen praktisch aller Irrtümer wiedererweckt. Unter dem Deckmantel von Pietät und Liberalität bekennt sich diese Sekte zu dem, was man Toleranz oder Indifferentismus nennt. Sie predigt, dass ... Gott jedem Einzelnen die Freiheit gegeben hat, jede Sekte oder Meinung, die ihm aufgrund seines persönlichen Urteils zusagt, ohne Gefahr für sein Heil anzunehmen. Der Apostel Paulus warnt uns vor *der Gottlosigkeit dieser Wahnsinnigen*.“

⁴⁷ **1864: Pius IX., *Quanta cura und der Syllabus der Irrtümer*.**

„6. Angesichts **solch großer Verkehrtheit verdorbener Ansichten** haben Wir, Unseres apostolischen Amtes wohl bewusst und in tiefem Interesse unserer heiligsten Religion, der gesunden Lehre und des Uns von Gott anvertrauten Seelenheils sowie des Wohls der menschlichen Gesellschaft selbst, es für richtig gehalten, Unsere apostolische Stimme erneut zu erheben. **Daber verwerfen, verbieten und verurteilen Wir kraft Unserer apostolischen Autorität alle in diesem Schreiben einzeln genannten eigentümlichen und verwerflichen Ansichten und Lehren und gebieten, dass sie von allen Kindern der katholischen Kirche uneingeschränkt als verwerflich, verboten und verurteilt gelten.* [*Hierbei wird die päpstliche Unfehlbarkeit zur Verurteilung beansprucht.]

...

„III. INDIFFERENTISMUS

„15. Jedem Menschen steht es frei, diejenige Religion anzunehmen und zu bekennen, die er, vom Licht der Vernunft geleitet, für wahr hält...“

„16. Der Mensch kann durch die Befolgung welcher Religion auch immer den Weg zum ewigen Heil finden und zum ewigen Heil gelangen...“

⁴⁸ **1907: Infiltration – Pius X., *Pascendi Dominici gregis*.**

„... Wir sprechen, verehrte Brüder, viele an, die ... selbst dem Priestertum angehören und, indem sie Liebe zur Kirche vortäuschen, ja mehr noch, völlig von den vergiftenden Lehren der Feinde der Kirche durchdrungen sind..., Gift im ganzen Baum verbreiten, sodass es keinen Teil der katholischen Wahrheit gibt, den sie nicht anfassen, keinen, den sie nicht zu verfälschen suchen...“

⁴⁹ **1907: Infiltration – Pius X. *Pascendi Dominici gregis*.**

„Wir zählen solche Männer zu den Feinden der Kirche ... Denn sie setzen sie ihre Pläne zu ihrem Untergang nicht von außen, sondern von innen in die Tat um; daher ist die Gefahr beinahe in den Adern und im Herzen der Kirche gegenwärtig, deren Schaden umso sicherer ist, je intimer ihre Kenntnis von ihr ist.“

⁵⁰ **1864: Pius IX., *Quanta cura und der Syllabus der Irrtümer*.**

„6. Angesichts **solch großer Verkehrtheit verdorbener Ansichten** haben Wir, Unseres apostolischen Amtes wohl bewusst und in tiefem Interesse unserer heiligsten Religion, der gesunden Lehre und des Uns von Gott anvertrauten Seelenheils sowie des Wohls der menschlichen Gesellschaft selbst, es für richtig gehalten, Unsere apostolische Stimme erneut zu erheben. **Daber verwerfen, verbieten und verurteilen Wir kraft Unserer apostolischen Autorität alle in diesem Schreiben einzeln genannten eigentümlichen und verwerflichen Ansichten und Lehren und gebieten, dass sie von allen Kindern der katholischen Kirche uneingeschränkt als verwerflich, verboten und verurteilt gelten.* [*Hierbei wird die päpstliche Unfehlbarkeit zur Verurteilung beansprucht.]

...

„III. INDIFFERENTISMUS

„15. Jedem Menschen steht es frei, diejenige Religion anzunehmen und zu bekennen, die er, vom Licht der Vernunft geleitet, für wahr hält...“

„16. Der Mensch kann durch die Befolgung welcher Religion auch immer den Weg zum ewigen Heil finden und zum ewigen Heil gelangen...“

„17. Zumindest besteht gute Hoffnung auf das ewige Heil all derer, die gar nicht zur wahren Kirche Christi gehören...“

„18. Der Protestantismus ist nichts anderes als eine andere Form derselben wahren christlichen Religion; in welcher Form sie Gott ebenso gefällt wie in der katholischen Kirche.“

⁵¹ Erzbischof Lefebvre, *Offener Brief an die ratlosen Katholiken*, 2. Auflage (Stuttgart: Sarto, 2004, S. 141)

N.B. Suenens selbst wiederholte die Behauptung und bekräftigte sie am 18. Januar 1984 in der vatikanischen Zeitung *L'Osservatore Romano*:

„Die Kirche hat mit dem Konzil die liberal-demokratischen Errungenschaften der Französischen Revolution übernommen und übertroffen.“

⁵² **1876: Pius IX.**, Enzyklika *Quae in Patriarchatu* [1. September 1876], Nr. 23-24

⁵³ **1760: HI. Alfons von Liguori, Kirchenlehrer**, *Verità della Fede: Opera del Beato Alfonso Maria de Liguori*

„Wenn Gott es zuliebe, dass ein Papst offenkundig ketzerisch und widerspenstig wäre, würde er aufhören, Papst zu sein, und das Pontifikat würde vakant werden. Wäre er aber ein Ketzer im Geheimen und würde der Kirche kein falsches Dogma verkünden, so würde der Kirche kein Schaden entstehen.“

(Man beachte jedoch, welcher großen Schaden die Kirche nach dem II. Vatikanum erlitten hat... Die Papstanwärter des Zweiten Vatikanum sind offenkundige Ketzer, denn wären sie Ketzer im Geheimen, „wäre der Kirche kein Schaden entstanden worden“, wie der heilige Alfons sagt.)

⁵⁴ **1928: Matthaeus Conte a Coronata**, *Institutiones Iuris Canonici* Notorische Häresie – Papst Innozenz III.

„Manche Autoren bestreiten, dass der Papst ein Ketzer sein kann. Es lässt sich jedoch nicht beweisen, dass der Papst als privater Lehrer nicht ketzerisch sein kann, insbesondere wenn er ein zuvor definiertes Dogma widerspenstig ablehnt. Gott hat ihm schließlich keine Sündenlosigkeit versprochen. Im Gegenteil, Papst Innozenz III. räumt ausdrücklich ein, dass ein solcher Fall eintreten kann. In diesem Fall wird er nach göttlichem Recht ohne Urteil, sogar ohne ein Feststellungsurteil, seines Amtes enthoben. Denn wer offen Ketzerei bekennt, steht außerhalb der Herde und kann von Christus nicht im Primat der Kirche bewahrt werden. Wenn der Papst also Ketzerei bekennt verliert er vor jedem Urteil – was ja unmöglich ist –, durch seine eigene Handlung seine Autorität.“

(Band 1, S. 316)

⁵⁵ **1922: E. Sylvester Berry**, *The Church of Christ*

„Das Wesen des Amtes selbst erfordert, dass der Papst Mitglied der Kirche ist und über Vernunft verfügt; der Wille Christi verlangt, dass er männlich ist. Die Kirche kann weitere Bedingungen festlegen, da der Papst, der die volle Autorität in der Kirchenleitung besitzt, Gesetze erlassen kann, die eine Papstwahl für ungültig erklären, sofern die vorgeschriebenen Bedingungen nicht erfüllt sind. Zwar sind die von einem Papst erlassenen Gesetze für seine Nachfolger nicht bindend, wohl aber für den zu Gewählten. Sollte ein Papst schließlich in seiner privaten Eigenschaft als Einzelperson in offenkundige Ketzerei verfallen, würde er aufhören, Mitglied der Kirche zu sein und folglich auch aufhören, ihr oberster Hirte zu sein. Dies ist jedoch eine rein theoretische Hypothese, da kein Papst bekanntermaßen in Ketzerei verfallen ist und es höchstwahrscheinlich ist, dass der Stellvertreter Christi vor einem solchen Unglück von Gott bewahrt wird, obwohl die Kirche diesbezüglich nie eine Definition gegeben hat.“ (Kap. 12)

⁵⁶ **1886: Pater Felix Sarda y Salvany**, *Der Liberalismus ist eine Sünde*

„Ja, den Gläubigen ist es erlaubt und sogar geboten, ihren Glauben zu begründen, seine Konsequenzen darzulegen, ihn anzuwenden und Parallelen und Analogien daraus abzuleiten. So sind die Gläubigen durch den Gebrauch ihrer Vernunft in der Lage, die Rechtgläubigkeit jeder ihnen vorgelegten neuen Lehre zu hinterfragen und zu beurteilen, indem sie sie mit einer bereits definierten Lehre vergleichen. Stimmt sie nicht überein, können sie sie als verwerflich bekämpfen und das Buch oder die Zeitschrift, die sie vertritt, zu Recht als verwerflich brandmarken. Sie können sie natürlich nicht ex cathedra definieren, aber sie

können sie rechtmäßig als verkehrt ansehen und als solche erklären, andere davor warnen, Alarm schlagen und den ersten Schlag gegen sie führen. Der glaubenstreue Laie kann all dies tun und hat es zu allen Zeiten mit dem Beifall der Kirche getan. Dabei macht er sich weder zum Hirten der Herde noch zu ihrem demütigsten Diener; er dient ihr lediglich als Wachhund, der Alarm schlägt. *Oportet allatrare canes* – „Es ziemt sich für Wachhunde zu bellen“, sagte ein großer spanischer Bischof in Bezug auf solche Anlässe treffend.“ (Kap. 33)